



Kletterführer Bielatal

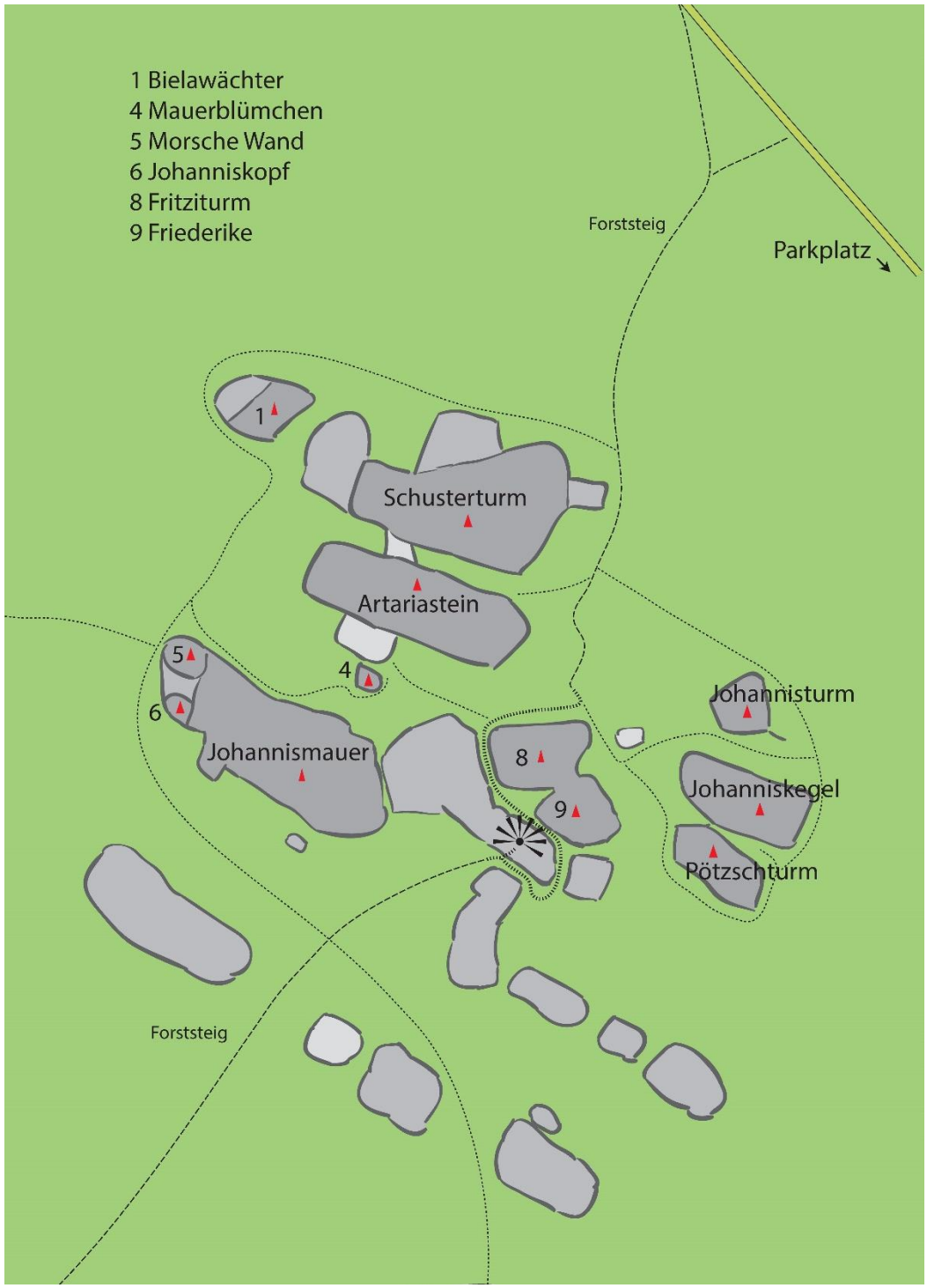
Sektor Johanniswacht



- 1 Bielwächter
- 4 Mauerblümchen
- 5 Morsche Wand
- 6 Johanniskopf
- 8 Fritzturm
- 9 Friederike

Forststeig

Parkplatz



1 ▲

Schusterturm ▲

Artariastein ▲

4 ▲

5 ▲

6 ▲

Johannismauer ▲

8 ▲

9 ▲

Johannisturm ▲

Johanniskegel ▲

Pötzschturm ▲

Forststeig

Kletterführer Bielatal

Johanniswacht

Impressum

1. Auflage

Dezember 2022, Dresden

Redaktion und Text: Helmut Schulze

Topos und Karte: Helmut Schulze, Valentin Hölker

Fotos: Helmut Schulze

Satz und Gestaltung: Gerit Sophie Heidel

© Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V., 2022

Mit Dank an alle beteiligten Kletterinnen und Kletterer und Sicherungsleute:

Bernd Berg, Andreas Bram, Peter und Beata Brunnert, Volker Dietzel, Martin Fischer, Uwe Flechtner, Felix Gottlöber, Michael Hasterok, Gerit Sophie Heidel, Valentin Hölker, Dana Landgraf und Harald Mothes.

Die Beschreibung der Wege und Routen erfolgte mit größter Sorgfalt nach bestem Wissen und Gewissen. Wege und Routen unterliegen auch der Veränderung. Die Benutzung dieses Führers erfolgt auf eigene Gefahr. Eine Gewähr wird nicht übernommen.



Andreas Bram, Artariastein,
Nordkante VIIa/ E2

1873 bis 2023 – 150 Jahre Sektion Dresden des Deutschen Alpenvereins

Am 9. April 1873 gründeten 20 gutsituierte Herren in Dresden eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Die Sektion Dresden ist damit die älteste der Alpenvereinssektionen der sächsischen Landeshauptstadt.

Wie damals üblich und es der Name „Alpenverein“ auch nahelegt, suchten sich die Dresdner ein Arbeits- und Aufgabengebiet im namensgebenden Hochgebirge. Dies lag und liegt immer noch in den Stubai-er Alpen. Zudem besaß die Sektion mehrere Hütten auf dem Territorium des heutigen Staatsgebietes von Italien, die aber in Folge des Ersten Weltkrieges verloren gingen.

Daneben waren die Mitglieder der Sektion schon frühzeitig klettersportlich im heimischen Elbsandsteingebirge aktiv. Bereits 1895 bildeten Sektionsmitglieder auf Anregung von Siegfried Meurer den Kletterklub „Falkensteiner“. Dies war einer der ersten sächsischen Kletterklubs überhaupt.

Der Sektion gehörte eine Reihe der frühen Erschließer unserer Elbsandsteintürme an: Siegfried, Conrad und Friedrich Meurer – Julius Dümmler zählen ebenso dazu wie Friedrich Brosin. Später wurde Oliver Perry-Smith Sektionsmitglied, sowie dessen Seilgefährte Richard Pötzsch. Der Pirnaer Kaufmann ist Namensgeber und Erstbesteiger vom Pötzschturm. Die Ehefrau Martha Pötzsch beteiligte sich als erste Frau überhaupt, an einer Erstbegehung im heutigen siebenten Grad. Das war 1913 das Klavier am Daxenstein. Vorsteiger war der in diesem Text schon genannte Oliver Perry-Smith. Des weiteren gehörte Rudolf Fehrmann der Sektion Dresden ebenso an wie Dietrich Hasse. Selbst der sächsische König Friedrich August III. war Mitglied und um beim Adel zu bleiben, auch Elisabeth-Isabella Senfft von Pilsach – beide übrigens aktive Bergsportler. König Friedrich August bezwang den 3798 Meter hohen Großglockner und andere Alpengipfel. Frau Senfft von Pilsach durchstieg unter anderem als erste am Seilende von Emanuel Strubich die Südwestkante an der Neuen Wenzelwand.

Die KVSD (Klettervereinigung der Sektion Dresden des DÖAV) wurde zum Beginn des Jahres 1922 ins Leben gerufen. Vier Jahre später weihten die Mitglieder ihre selbst erbaute Hütte in Krippen ein.

Entsprechend eines Berichts im Februarheft des Jahres 1932 der „Nachrichten der Sektion Dresden“ umfasste die Mitgliederzahl der Klettervereinigung zum Veröffentlichungszeitpunkt 100 Personen.

Heute ist die Sektion Dresden breit aufgestellt, Alpinisten, Hochtouristen, Skitouren- und Schneeschuhgeher, Wanderer, Mountainbiker, Trailrunner und natürlich die Sandsteinkletterer bilden die Vereinsbasis. So gibt es während der Saison einmal monatlich ein offenes Klettern der Sektionsklettergruppe in der Sächsischen Schweiz. Die Termine und alle weiteren Informationen über die Sektion findet ihr unter

www.dav-dresden.de



DAV Sektion Dresden

Wandern • Klettern • Bergsteigen • Skifahren • Ausbildung

Berge gemeinsam erleben in der Sektion Dresden des DAV!

Was gibt es bei uns?

- ein umfangreiches Touren– und Ausbildungsprogramm:
<https://www.dav-dresden.de/touren-kurse/touren/touren>
- ein buntes Vereinsleben mit Aktivitäten in der Natur, am Fels und im Schnee
- die Dresdner Hütte und die Hochstubaiahütte in den Stubaier Alpen, Ausgangspunkte für spannende Bergabenteuer
- eine Kooperation mit der XXL-Kletterhalle mit vergünstigtem Eintritt für Sektionsmitglieder

Mach dir selbst ein Bild!

Zum Beispiel beim monatlichen Sektionsklettern oder einer der Touren.



Unweit des Parkplatzes an der Ottomühle befindet sich die aus 12 Klettergipfeln bestehende Felsgruppe an der Johanniswacht. Ein kurzer Zustieg von 500 bis 650 Metern, also weniger als 10 Minuten benötigen die Kletterer zu den Felsen, trägt zur Beliebtheit des Sektors bei. Zudem wurden die Gipfel vor einigen Jahren beherzt freigeschnitten. Ungezählte Putzaktionen und das – unter konservativen Bergfreunden – nicht ganz unumstrittene Anbringen einer Reihe von nachträglichen Ringen in bisher weniger gut gesicherten Routen, haben die Attraktivität dieser Felsgruppe auf eine ganz eigene Art gesteigert.

Warum die Initiatoren des „Projektes Johanniswacht“ gerade eine der schattigsten und feuchtesten Felsgruppen des Bielatal's ausgewählt haben, um Kletteranfängern oder „moralisch ungefestigten“ Bergfreunden einen Spielplatz zu bieten, wird wohl deren Geheimnis bleiben. So ist ein beachtlicher Teil der mit nachträglichen Sicherungsringen ausgestatteten Aufstiegen nur nach langer Trockenheit, also wenige Sommerwochen im Jahr kletterbar.

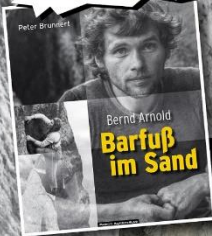
Die hier genannten Aktivitäten führten an der Johanniswacht ganz zwangsläufig dazu, dass die verfügbare Kletterführerliteratur nicht mehr ansatzweise aktuell ist. Die von den Initiatoren des Projekts 2017 versprochenen aktuellen Informationen zu den installierten nachträglichen Ringen in Form eines Onlinekletterführers ruhen seit bald fünf Jahren.

In Kooperation mit der Sektion Dresden des DAV und dem Panico-Alpinverlag haben wir Abhilfe geschaffen und für euch einen kleinen Kletterführer zusammengetragen. Arbeitsgrundlage war der im Panico-Alpinverlag erschienene Kletterführer „Elbsandstein-plaisir“, der Kletterführerband „Bielatal“ vom Berg- und Naturverlag Rölke, diverse Datenbankeinträge und natürlich die Recherche in den ausliegenden Gipfelbüchern.

Wir haben uns alle Mühe gegeben Ringe und Wege vollständig und korrekt abzubilden und beschreiben. Der Schwierigkeitsgrad ist Rotpunkt und in freier Kletterei, also ohne Unterstützung angegeben. Die **grün markierten Wege** haben wir geklettert und nach ausführlicher Diskussion mit einer Schwierigkeits- und Ernsthaftigkeitsbewertung versehen. Von allen anderen Routen haben wir die Beschreibungen übernommen, ohne sie im Einzelnen prüfen zu können. Das gilt dann auch für die Routenverläufe in den Topos. Die im Zuge des Projekts Johanniswacht hinzugekommenen **Ringe** sind im Text **blau** gekennzeichnet. Eigentlich sollten, wie von den Initiatoren ursprünglich kommuniziert, an den Gipfeln der Johanniswacht nachträglich installierte Ringe mit blau lackierter Öse angebracht werden, damit die Leistung des Erstbegehers weiter nachvollziehbar ist. Warum davon später abgewichen wurde, darüber hüllen sich die Verantwortlichen leider in Schweigen.

Natürlich ist uns klar, der vorliegende Kletterführer ist nicht perfekt. Weitere Topos sind bereits in Arbeit. Ihr, die aktiven Kletterer, seid eingeladen, an der weiteren Gestaltung des Kletterführers mitzuarbeiten. Ob korrekte Routenbeschreibungen, Standort der Ringe, Vorschläge zur E-Bewertung – Hinweise bitte an helmut.schulze@dav-dresden.de.

3. Teil in Vorbereitung!



Kletterbücher

Barfuß im Sand | VK 29.80
ISBN 978-3-95611-132-7

Ein Grenzgang | VK 19.80
ISBN 978-3-95611-111-2

Foto: Peter Brunnert

Foto: Helmut Schmalze

Kletterführer

Elbsandstein Plaisir | VK 39.80
ISBN 978-3-95611-150-1

Kult



alle Titel - und viele andere mehr - auf
www.panico.de

PANICO ALPINVERLAG



Gerit Sophie Heidel, Artariastein,
Direkter Nordostweg, VI/E2

Ernsthaftigkeitsbewertung

Vor etwa acht Jahren hat eine Gruppe erfahrener Elbsandsteinkletterer, die unterschiedlichen Bergsportvereinen beziehungsweise Alpenvereinssektionen angehören, das Konzept für eine (Ernsthaftigkeits)-Bewertung erarbeitet. Ein erstes Ergebnis dieser Arbeit war der 2018 beim Panico-Alpinverlag erschienene Kletterführer „Elbsandstein-plaisir“. Für die dann 2022 veröffentlichte zweite Auflage wurden weitere Feinjustierungen vorgenommen und Bewertungen weiter vervollständigt.

- E0:** Mit Ringen und/oder offensichtlichen Schlingen optimal absicherbar. Sportklettern auf sächsisch. Ist in der Sächsischen Schweiz eher die Ausnahme.
- E1:** Lässt sich mit den vorhandenen Ringen und/oder Schlingen überdurchschnittlich gut absichern.
- E2:** Der sächsische Normalfall. Wer Schlingen legen kann und auch ein paar Meter über der letzten Sicherung die Nerven behält, wird sich in diesen Routen wohlfühlen.
- E3:** Für sächsische Verhältnisse eher mäßig absicherbar. Wenn ein Schlingenlegen möglich ist, braucht es Erfahrung, diese sturztauglich unterzubringen.
- E4:** Lässt sich nicht vernünftig absichern, kann zudem unerwartet bössartige Kletterstellen aufweisen und/oder von zweifelhafter Felsqualität sein.

Für das Bielatal gibt es folgende Referenzrouten:

- E0** Vorderer Dürrebielewächter, Lamento VIIa
- E1** Mäuseturm, Alter Weg II
Krallenturm, Alter Weg II
Hinterer Dürrebielewächter, Südkante IV
Vorderer Schroffer Stein, Direkte Westkante VIIa
- E2** Daxenstein, Löschnerwand IV
Kleine Herkulesssäule, Alter Weg IV
Chinesischer Turm, Alter Weg V
Schraubenkopf, Alter Weg V
- E3** Große Herkulesssäule, Alter Weg VI
Schiefer Turm, Alter Weg VI
Daxenstein, Klavier VIIa
Chinesischer Turm, Ostkante VIIb
- E4** haben wir bisher im Bielatal nicht geklettert

1 Bielawächter

GPS: 50°50′28.27″N, 14°02′24.10″E

Der kleine Nachbar vom Schusterturm. Die Südkante dürfte die meistgekletterte Route am Gipfel sein. Die Nordseite – somit auch der Alte Weg – sieht ziemlich grün-bewachsen aus.

Wandhöhe: 20m

Abseilöse: südlich am Gipfel

1 Südkante V/E2, Willy Schenker, 1921: Links der Kante kurzen Riss auf kleinen Pfeiler. Einen Schritt nach rechts und Kante über mehrere kleine Absätze zum Gipfel. Viele, teils etwas versteckte Schlingenmöglichkeiten. Im Ausstieg befindet sich links von der offensichtlichen dünnen Sanduhr eine etwas versteckt eine solidere.

2 Südostweg VIIa, Horst Taubert, 1947: Ganz links in der Südostseite überhängenden Riss zu Band (darüber **Ring**). Auf diesem nach rechts um die Ostkante (Route „Bielakante“) queren. Wand rechtsansteigend zu Absatz, linkshaltend an zwei Löchern vorbei zum Gipfel.

3 Vollständiger Südostweg VIIb, Uwe Schulze, 1992: Ganz links in der Südostseite überhängenden Riss zu Band. Wand an **2 Ringen** vorbei, im Ausstieg etwas rechtshaltend zum Gipfel.

4 Spritztour VIIIa, Dieter Ulbrich, 1979: Etwa Mitte Schartenseite (Südosten) Risse über Überhang zu Band. Wand an Ring vorbei zum Gipfel.

5 Ein freundlicher Blick VIIIb: Die „Bielakante“ kurz hoch, dann Wand an Öse vorbei zu Band. Weiter wie „Bielakante“ zum Gipfel.

6 Bielakante VIIC, Helmut Paul, 1969: Rechts in der Schartenseite überhängende Wand, Rippen und Kante an Ring vorbei zum Gipfel.

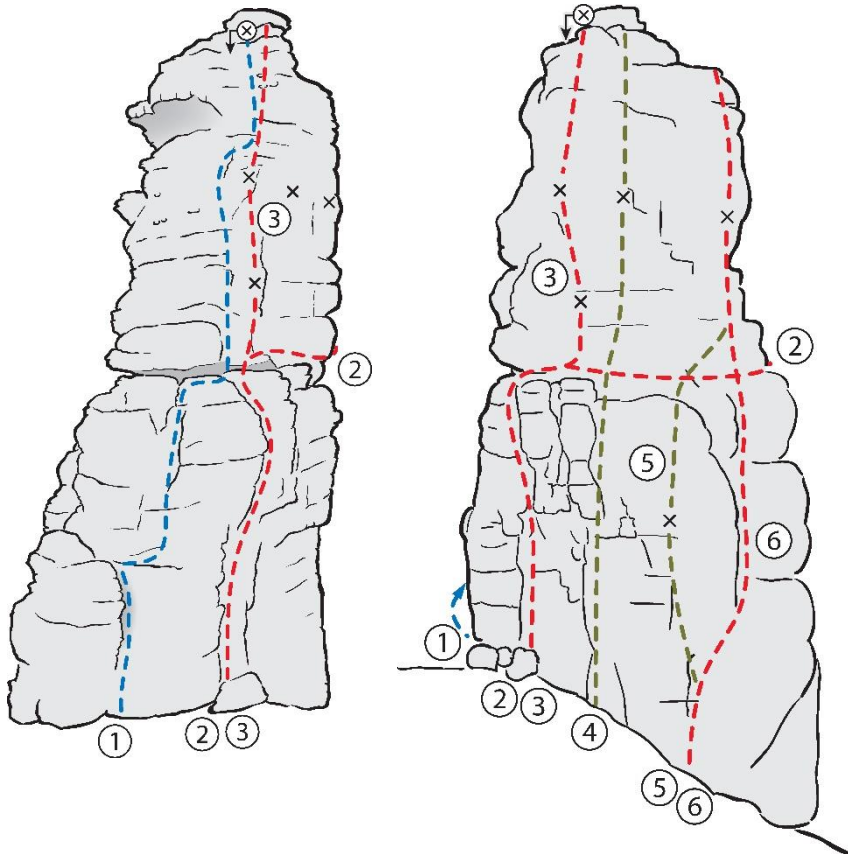
7 Unbequem aber direkt VIIIa, Manfred Vogel, 1989: Links in der Talseite überhängende Wand an Ring vorbei zum ersten der Risse des „Unbequemen Weges“. Wie dieser zum Gipfel.

8 Airbag VIIIb, Jens Maschke, 1995: In der Talseite, links vom Kamin, Wand an 3 Ringen vorbei auf großen Absatz. an der Nordkante. Wie Talweg zum Gipfel.

9 Unbequemer Weg VIIC, Dieter Ulbrich, 1979: In der Talseite das Kaminsystem etwa 5 Meter hoch und links Rissspur bis zum Ende. Überhängend links queren. Risse (Ring) und Wand, oben rechtshaltend zum Gipfel.

10 Talweg V, Dieter Ulbrich, 1983: In der Talseite Risse zu großen Absatz. Erst links der Kante Riss, dann rechts der Kante zum Gipfel.

11 Sidebag VIIb, Jens Manka, 1998: Rechts in der Talseite an Rissen über Überhang (Ring) und gerade weiter zu großen Absatz vom Talweg. Wie dieser zum Gipfel.



12 Trauzeuge VIIb, Uwe Mildner, 1996: Zwei Meter rechts der Kante erst links-, dann rechtshaltend zu Rissspur. Rissfolge, oben überhängend zu großen Absatz (vom Talweg). Wie dieser zum Gipfel.

13 Projekt: Ring links vom Kamin des Alten Weges

14 Alter Weg III, Oscar Schuster, 1893: In der Nordwestseite Kamin zu großen Absatz. Auf Band nach rechts und linksgeneigte Rissfolge zum Gipfel.

15 Putzteufel VIIb, Jens Maschke, 2017: Zwischen Alten Weg und Nordwestweg kurzen Riss und Wand rechts zu Absatz. Wand an Ring vorbei zu Überhang (2. Ring). Über diesen zum Gipfel.

16 Nordwestweg V, Otto Ziegler, 1922: Rechts vom Kamin des Alten Weges Riss zu Band. Nach links zur Nordkante (Sanduhr), Die Nordkante an Block vorbei, zuletzt überhängend zum Gipfel.



Gerit Sophie Heidel,
Bielawächter, Südkante V/E2

2 Schusterturm

GPS: 50°50'27.93''N, 14°02'25.46''E

Von Oscar Schuster höchstpersönlich erstbestiegen. Hier soll Schuster das erste sächsische Gipfelbuch gelegt haben. Speziell in der Talseite ist es uns bisher nicht gelungen die genauen Routenverläufe zu ermitteln und diese ins Topo einzuarbeiten.

Wandhöhe: 25 bis 40m

Abseilöse: Vom Gipfel 5 Meter auf Absatz abseilen. Dort befindet sich die 2. Abseilöse, hier gelangt man mit 20 Meter abseilen zum Einstieg vom Alten Weg.

1 Alter Weg II*, Oscar Schuster, 1891: Von Westen (auch von Osten möglich) in blockgefüllter Schlucht auf den höchsten Block. Rechts der Kante rechtshaltend zu linksansteigenden Riss. Diesen zu Absatz (2. Abseilöse). Nach rechts, Wand und Riss zum Gipfel. Am kleinen Überhang im linksansteigenden Riss lässt sich eine Sanduhr legen, ansonsten schlecht absicherbar. Recht luftigem Ausstieg.

2 Maikätzchen V, Dietmar Heinicke, 1986: Ein Meter links vom Einstieg des „Gewitterrisses“ Kamin zu Absatz. Rechts Rissfolge bis zum Ende (Ring). Wand und Rinne zum Absatz des Alten Weges (2. Abseilöse).

3 Gewitterriss V, Helmut Marx, 1962: Links in der Kluft zum Artariastein rechtsansteigend zu bewachsenen Absatz. Links Riss zu Loch. Überhängenden Riss an Absatz vorbei zum Absatz des Alten Weges (2. Abseilöse).

4 Rohes Ei VIIb, Falk Heinicke, 1985: Links vom Riss des Schartenweges linksgeneigten Riss und rechts Rissspur zu Band. Wand zum Absatz des Alten Weges (2. Abseilöse).

5 Das Gelbe vom Ei VIIIb, Falk Heinicke, 1997: Den linksgeneigten Riss bis zum Ende (rechts Ring) und Wand gerade an 2. Ring vorbei zum Absatz des Alten Weges.

6 Schartenweg VIIa, Karl-Heinz Timmig, 1962: Aus der Kluft zum Artariastein Handriss an **Ring** vorbei zu 2. Ring. Wand zu Band. Wie Neuer Südostweg zum Gipfel.

7 Südostweg V, Emanuel Strubich, 1921: Südostkante zur Leistenwand. Wie diese zum Gipfel.

8 Leistenwand VI/E2*, Manfred Vogel, 1993: In der Ostseite auf Blöcke und Rissspur zu Ring. Etwas rechts kleingriffige Wand zu 2. Ring, nach links (Riss) hoch und auf Band nach rechts queren. Rinnen zu Absatz und Wand zum Gipfel. Wie der Name sagt, unten hübsche Leistenkletterei. Die erste Rinne ist etwas sandig. Vom 2. Ring bis in die Rinne sollte man keine Schlinge legen und auf den Seilverlauf achten, sonst gibt es Seilzug!

9 Direkte Leistenwand VIIa/E2*, Sven Neumann, 2004: Über kleines Dach an **Ring** vorbei zu Band. Nette, gut absicherbare Begradigung. Der Name ist Programm.

10 Neuer Südostweg VI, Jahr & Finke, 1949: Rechts vom Einstieg der Leistenwand Riss zu großen Dach. Links queren zum Riss der Leistenwand. Vom Band links Rissspur und Wand zum Gipfel. (Schlecht absicherbar)

11 Level '89 VIIIc, Camilo Müller, 1989: Wie Neuer Südostweg bis unter Dach. Über dieses an Ring vorbei, dann Wand zum Ring des „Hexentanzes“. Diesen zum Gipfel.

12 Nordostweg IV, Bruno Henning, 1907: Links in der Talseite, aus dem Winkel Kaminfolge auf Pfeiler. Rechts queren und Kamin zum Gipfel. (Den grünen EinstiegsKamin kann man umgehen, indem man vom Einstieg der Leistenwand rechtsansteigend zum großen Absatz geht.)

13 Auf Schusters Rappen VIIIb, Falk Heinicke, 1998: Zwei Meter rechts vom Nordostweg teils überhängende Wand (3 Ringe) und Kante auf Pfeiler. Wie „Neuer Nordostweg“ zu dessen 2. Ring. Links Kante und Rissspur zu Absatz. Wand zum Gipfel.

14 Neuer Nordostweg VIIa/E2, Fritz Wießner, 1921: In der Nordostseite am mächtigen Pfeiler linksversetzte Risse zu Band. An diesem nach rechts zur etwas unscheinbaren Sicherungsöse. Kurz nach rechts, dann im Linksbogen zu Ring. Riss und Wandstufen auf Pfeiler. Wand zu Ring. Mulde zu Absatz und links kurze Kante zum Gipfel. Jeweils kurz über den Ringen zieht die Schwierigkeit mal an. Route wurde geputzt, allerdings noch nicht perfekt. Auf die Gesteinsqualität gibt es für den unteren Teil nur die Note 2. Oben raus schöne luftige Kletterei.

15 Nonstop VIIIc, Falk Stephan, 2002: Vom Band anfangs überhängende Wand an Ring vorbei gerade auf den Pfeiler.

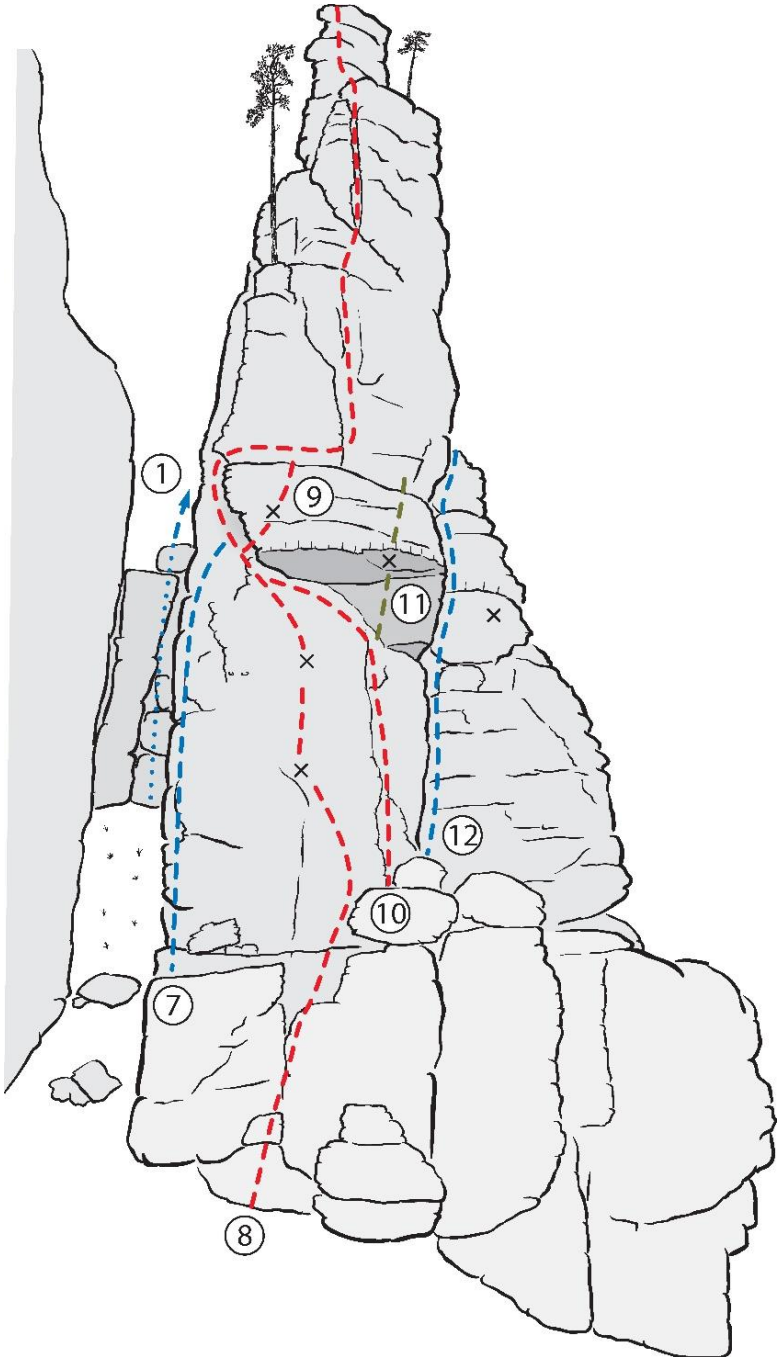
16 Hexentanz VIIb, Hans Joachim Scholz, 1981: Fünf Meter rechts vom Einstieg des „Neuen Nordostweges“ überhängende Risse zu Band. Wand linkshaltend auf Pfeiler. Links queren und Kante (Ring) zum Gipfel. (Schlecht absicherbar).

17 Hier ist Zick! VIIIb, Mike Jäger 2000: Zwei Meter rechts vom Einstieg des Hexentanzes wand bei Rissspur (2 Ringe) zum Band des Neuen Nordostweges (Sicherungsöse). Wie dieser zum Gipfel.

18 Winkelweg V, Andre´ Petrich, 1985: Rechts in der Talseite Verschneidung auf den Pfeiler des Nordostweges. Wie dieser zum Gipfel.

19 Gerader Talweg VIIa, Dieter Ulbrich, 1979: Links vom Talweg Hangelrisse und über Überhang zum Ring des Talweges. Wand gerade zum Gipfel.

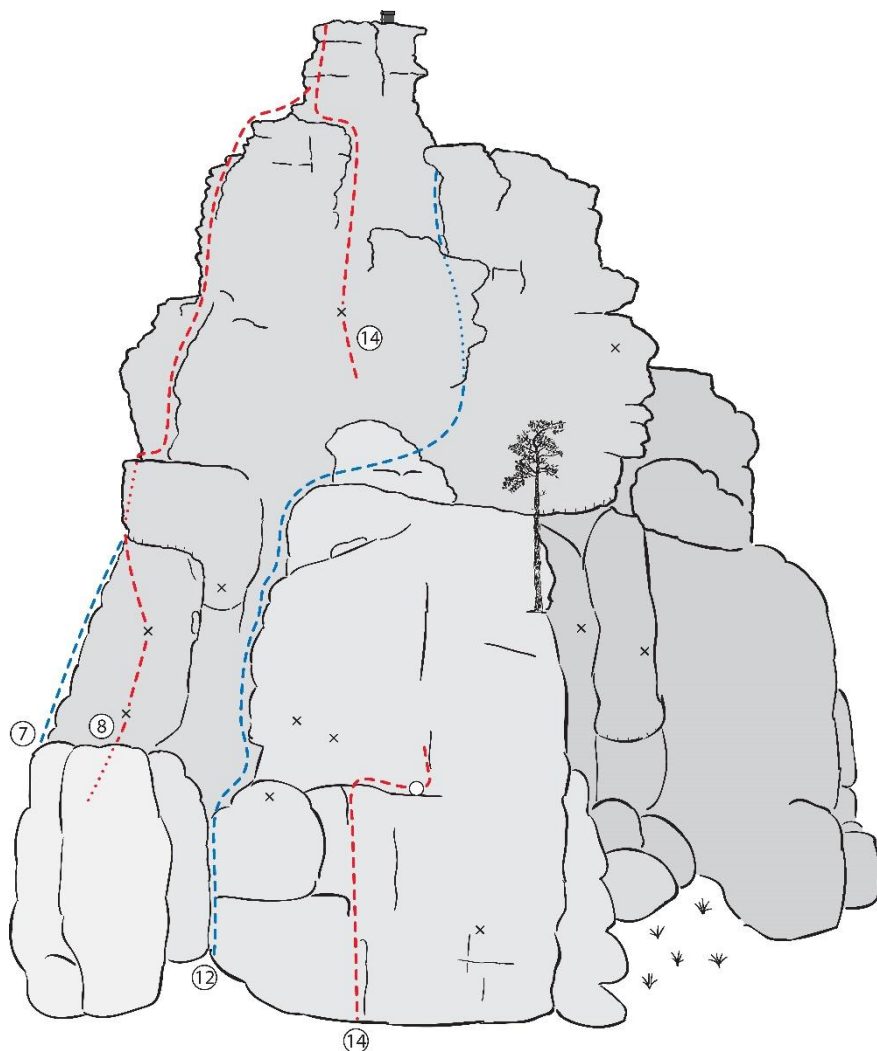
20 Talweg VIIa, Hans Joachim Scholz, 1960: Rechts in der Talseite Kamin zu Loch. Links queren zu Absatz (Ring) und rechtshaltend zu Band. Linkshaltend und in Wandmitte zu Absatz des Alten Weges (2. Abseilöse). Den Westweg zum Gipfel.



Schusterturm Ostseite

21 Westweg IV, Emanuel Strubich, 1921: Aus der Hochscharte auf Block in der Westseite. Übertritt und Wand bei Riss zum Absatz des Alten Weges (2. Abseilöse). Westwand zum Gipfel.

22 Richtungswechsel IXb, Thomas Knoof, 1989: Aus der westlichen Hochscharte etwas absteigen, links queren und waagerechts Dach zum Riss.



Schusterturm Talseite



Felix Gottlöber, Schusterturm,
Direkte Leistenwand VIIa/E2

3 Artariastein

GPS: 50°50′27.53″N, 14°02′25.28″E

Höchster Gipfel der Gruppe.

Wandhöhe: 30 bis 50m

Abseilöse: Mitte Südseite, 25 Meter Abseillänge

1 Südwestkante VIIb/E3, Kurt Kühnel, 1947: Vom Block übertreten und Wand an zwei Ringen vorbei, dann leicht links bei Rissspur zu kleinen Absatz. An Riss über Überhang zu Band und weiter zum Gipfel. Bis zum ersten Ring lassen sich keine Schlingen legen. Der Überhang lässt sich mit Ufos (oder Knotenschlingen) gut absichern.

2 Pilotenweg VIIa/E2, Matthias Werner, 2021: Links vom Großen Block Wand an 2 Ösen vorbei, dann leicht links zu **Ring**. Riss und Wand zum Gipfel. Schlüsselstelle ist das Rissstück.

3 Neuer Weg VIIa/E2, Erwin Reißig, 1935: Links vom Kamin des Alten Weges erst leicht, zuletzt stark linkshaltend zu **Ring**. Riss und Wand zum Gipfel. Garstige Einzelstelle am Riss.

4 Linksabbieger VIIa/E2, Gerry Sebb, 1984: Den Kamin des Alten Weges kurz hoch, dann links Wand an **Ring** vorbei zu Riss. Diesen hoch und Wand zum Gipfel. Hauptschwierigkeit am Riss – Handklemmer.

5 Alter Weg I, Friedrich Meurer, 1891: In der südwestlichen Scharte, vom höchsten Block, Kamin hoch. Etwa in der Hälfte nach innen durchgehen. Dann wieder in Ausgangsrichtung einen Riss folgend durch enge Stelle und weiter zum Gipfel. (Kamin auch außen kletternd möglich.)

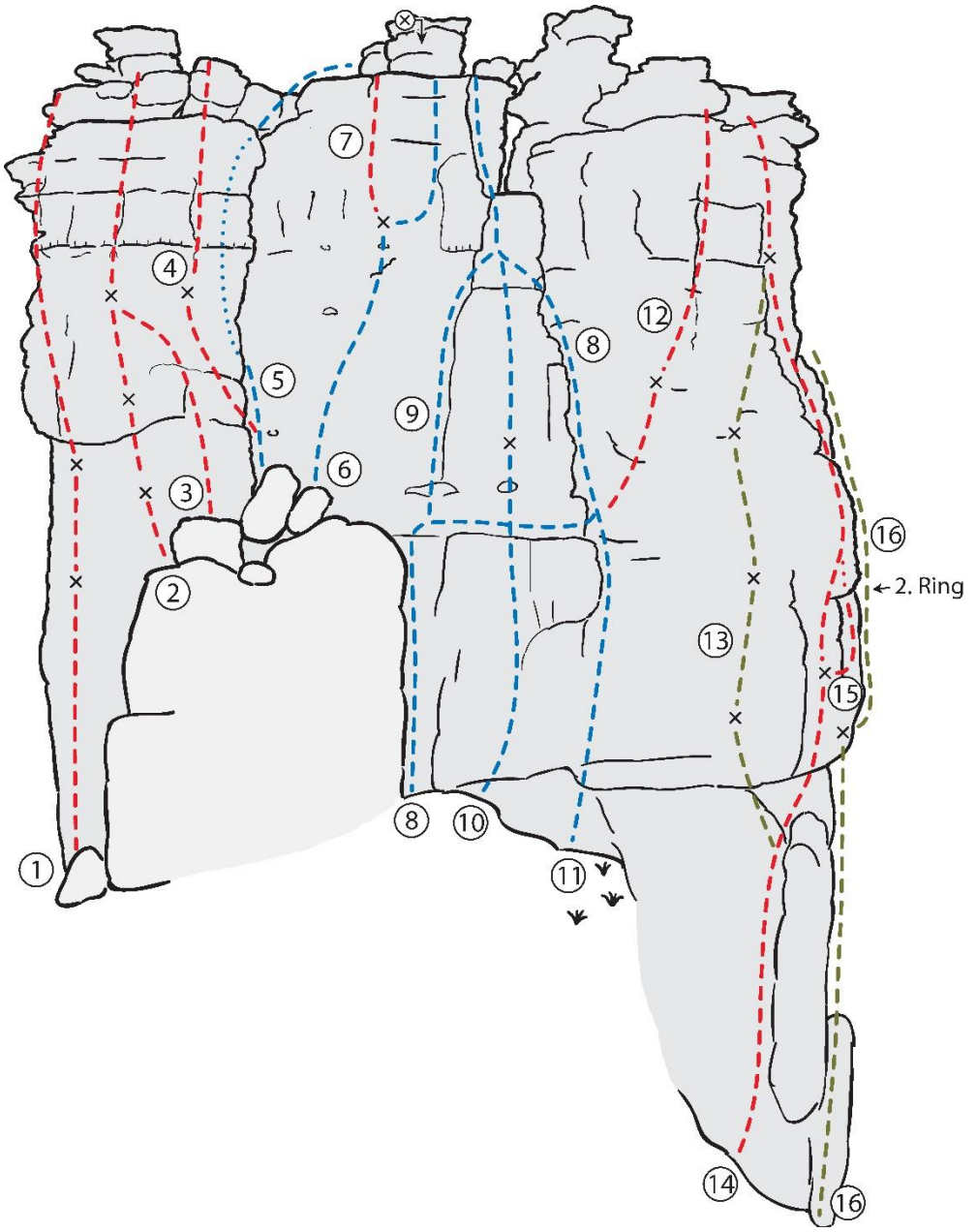
6 Südweg IV/E2: Rechts vom großen Block Wand an Loch vorbei zu **Ring**. Etwas rechts vom Ring Wand zum Gipfel.

7 Direkter Südweg VIIa/E2, Felix Hartwig, 1937: Leicht links vom **Ring** Wand gerade zum Gipfel. Es bleibt mehrere Züge spannend.

8 Neuer Südriss V/E2: Vom höchsten Block in der südwestlichen Scharte Schritt nach rechts und Riss zum Absatz vom Südriss. Rissfolge von diesem zum Gipfel.

9 Südriss IV/E3, Kurt Stein, 1924: Kamin zwischen Artariastein und Block hoch, oben Verschneidung zu Band. Auf dem Band nach rechts und Rissfolge zum Gipfel. Der Kamin lässt sich nicht absichern. Das enge Kaminstück klettert man besser mit dem Rücken zum Artariastein. Der Einstieg bis auf den Block wird oft links über die Blöcke umgangen – dann gut absicherbare Kletterei (III/E2).

10 Nette Wand V/E3, Ursula Striecks, 1989: Wand an Band und Ring vorbei zum Absatz vom Südriss. Dessen Rissfolge zum Gipfel. Ab dem Band hübsche gut absicherbare Kletterei (V/E2).



Artariastein Südseite

11 Direkter Südriss V/E2*, Gerhard Großer, 1938: Rechts in der Südwestseite vom Absatz Wandstufe und beginnenden Riss zum Gipfel. Unten etwas ungesichert, der Einstieg ist gleichzeitig eine der schweren Stellen. Oben lassen sich in regelmäßigen Abständen Schlingen legen.

12 Neuer Südweg VIIb/E2, Klaus Paul, 1972: Wie der Direkte Südriss Wandstufe und Riss zu Band. Wand rechtshaltend an Ring vorbei zu zwei markanten Zacken. An diesen überhängend, kurzen Riss benutzend und Wand zum Gipfel. Garstige Einzelstelle an den Zacken, diese lässt sich perfekt mit einem Ufo absichern.

13 Randstreifen VIIIa/E2, Frank Rainer Richter, 1983: Ganz links in der südöstlichen Schmalseite den Riss der Reißigkante zu kleinem Absatz. Links Wand an 3 Ringen vorbei, oben etwas rechts zu 2. Ring der Reißigkante. Wie diese, kleine Verschneidung zum Gipfel.

14 Direkte Reißigkante VIIb/E2**: Ganz links in der südöstlichen Schmalseite Riss zu kleinem Absatz. Rechts Riss über kleinen Überhang zu Ring. Rippe hoch, nach rechts und Kante zu 2. Ring. Kleine Verschneidung zum Gipfel. Tolle und zudem recht luftige Linie, große Bergfahrt!

15 Reißigkante VIIb, Erwin Reißig, 1936: Vom Ring rechts queren, Rinne, Kamin und Rippe zu 2. Ring.

16 Schmalseite IXa, Matthias Zippel, 1989: In der östlichen Schmalseite Rippe und Wand zu Absatz. Überhängende Wand zu Ring. Rechts überhängende Wand an Platten vorbei zu 2. Ring. Wand, oben kurzen Riss, gerade zum Gipfel.

17 Goldener Riecher VIIIb, Höfer/Türpe/Hempel, 1994: Vom Pfeiler des Nordostweges Kante zu Ring. Anfangs überhängende Kante, oben wie Juniweg zum Gipfel.

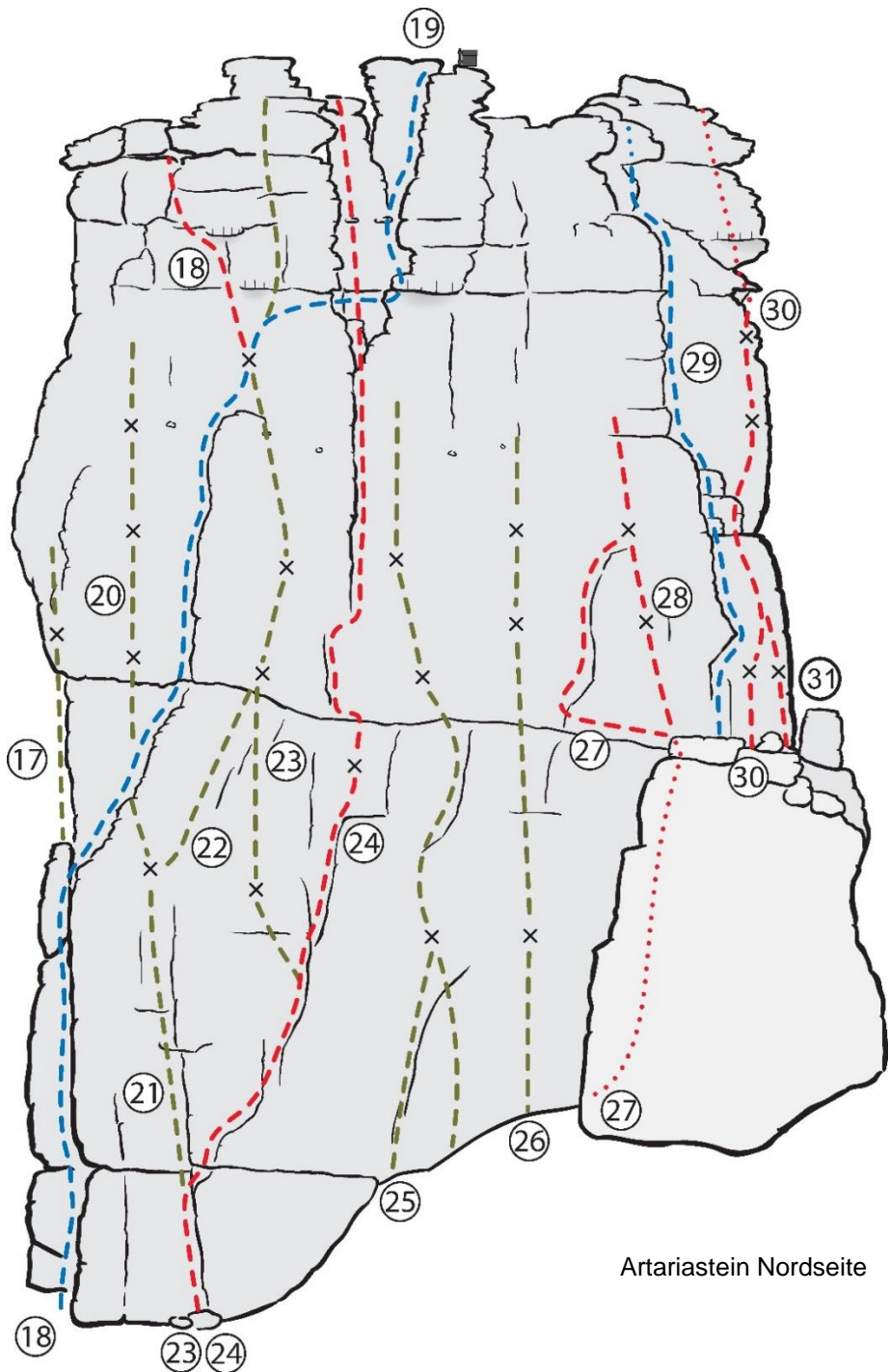
18 Direkter Nordostweg V/E2**, Walter Kadner, 1936: An der Ostecke Riss, teils als Kamin bis fast auf den Pfeiler. Einsetzende Rippe rechtsansteigend hoch, dann Rinne zu kleinem Absatz (Ring). Wand und Rissrippe unter kleines Dach. Links davon zum Gipfel. Mit etwa 50 Meter Länge fast schon alpine Bergfahrt. Anhaltend steil für den Grad. Technisch anspruchsvoller Ausstiegsgang.

19 Originalausstieg vom Nordostweg V/E2, Emanuel Strubich, 1916: Vom Ring rechts queren und den rechten zweier Risse zum Gipfel.

20 Ohne Sinn VIIIa, Scholz & Scholz, 1991: Vom „Nordostweg“ Wand an Ring vorbei gerade zu 2. Ring und von den auffälligen Löchern Wand gerade zum Gipfel. (Route hat vermutlich über dem 2. Ring einen weiteren **Ring** bekommen.)

21 Juniweg VIIIa, Günter Priebst, 1961: Links aus der Scharte zum Schusterturm Handriss und Wand zu Ring. Linkshaltend (Nordostweg kreuzend) und wieder gerade zu 2. Ring. Wand zu auffälligen Löchern. Links queren und Kante zum Gipfel. (Unklarer Routenverlauf.)

22 Verbindung VIIIa, Mike Jäger, 1997: Vom 1. Ring des Juniweges Plattenwand leicht rechtshaltend zum 2. Ring vom Talweg.



Artariastein Nordseite

23 Talweg VIIIa/E2*, Manfred Vogel, 1978: Weit links in der Scharte zum Schusterturm Rippenfolge, dann linkshaltend Wand zu Ring. Wand zu Band, darüber 2. Ring. Leicht rechts zu 3. Ring und Wand zu kleinen Absatz (4. Ring). Leicht rechts Wand zum Gipfel. Anhaltend kräftig!

24 Nordweg VIIb/E2, Emil Kolb, 1933: Weit links in der Nordseite rechtsansteigende Rippenfolge auf kleinen Pfeiler (Ring). Wand kurz hoch, nach links und bei Riss über Überhang. Anfangs Schulterriss, der sich zum Kamin weitet zum Gipfel. Sowohl am Ring als auch am Rissüberhang recht garstig.

25 Lockruf VIIIb, Böhmer & Vogel, 1989: Rechtsgeneigte Hangelrippe, oder rechts davon Rissspur, zu Ring. Über Rampe zu Rippe (2. Ring). Links davon Mulde zu 3. Ring. Wand und Rissspur gerade über Pfeiler zum Gipfel.

26 Mannomann IXa, Falk Heinicke, 1998: Zwei Meter links des Kamineinstieges der Nordwand Rissspur zu Ring. Wand gerade an zwei weiteren Ringen vorbei, dann den Ausstiegsriss der Nordwand zum Gipfel.

27 Nordwand VIIa, Lothar Brandler, 1952: Kamin auf den großen Block zwischen Schusterturm und Artariastein. Links queren und Rippenfolge zu Ring. Wand erst gerade, dann linkshaltend, später Riss zum Gipfel.

28 Sonnenuntergang VIIC, Falk Heinicke, 1987: Links vom Nordriss Wand an Ring vorbei zum 1. Ring der Nordwand. Diese zum Gipfel.

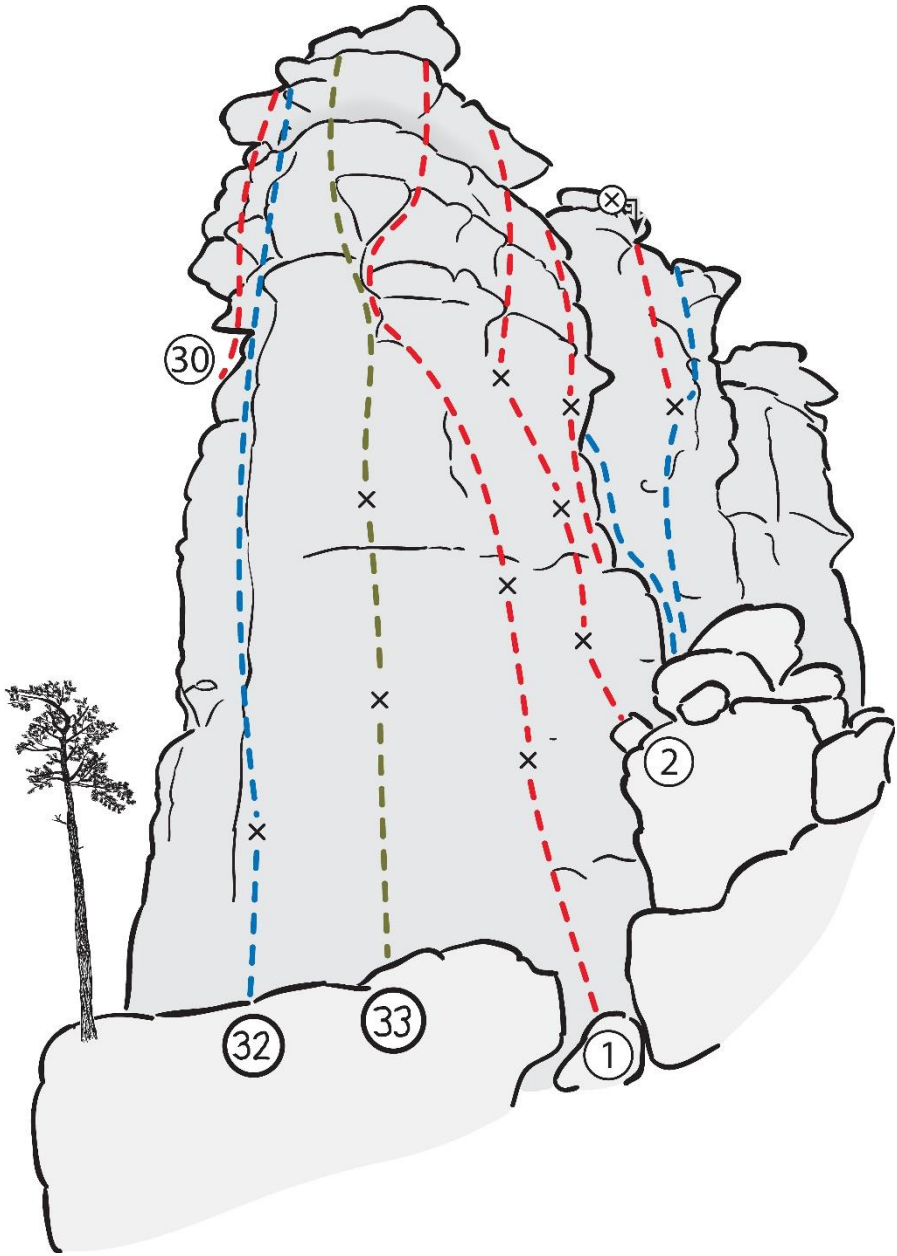
29 Nordriss V/E2, Otto Jüngling, 1916: Unmittelbar links der Kante einsetzenden Riss, im Ausstieg Kamin zum Gipfel. Der Einstieg ist anspruchsvoll, wird nach oben deutlich leichter.

30 Nordkante VIIa/E2, Olaf Zill, 1985: Aus der Scharte zum Schusterturm auf Blöcke vor der Nordkante. Wand an **Ring** vorbei, dann leicht rechtshaltend bei Riss Spuren zu Absatz. Kante an 2. **Ring** und 3. Ring vorbei, oben rechts über zwei kleine Überhänge zum Gipfel.

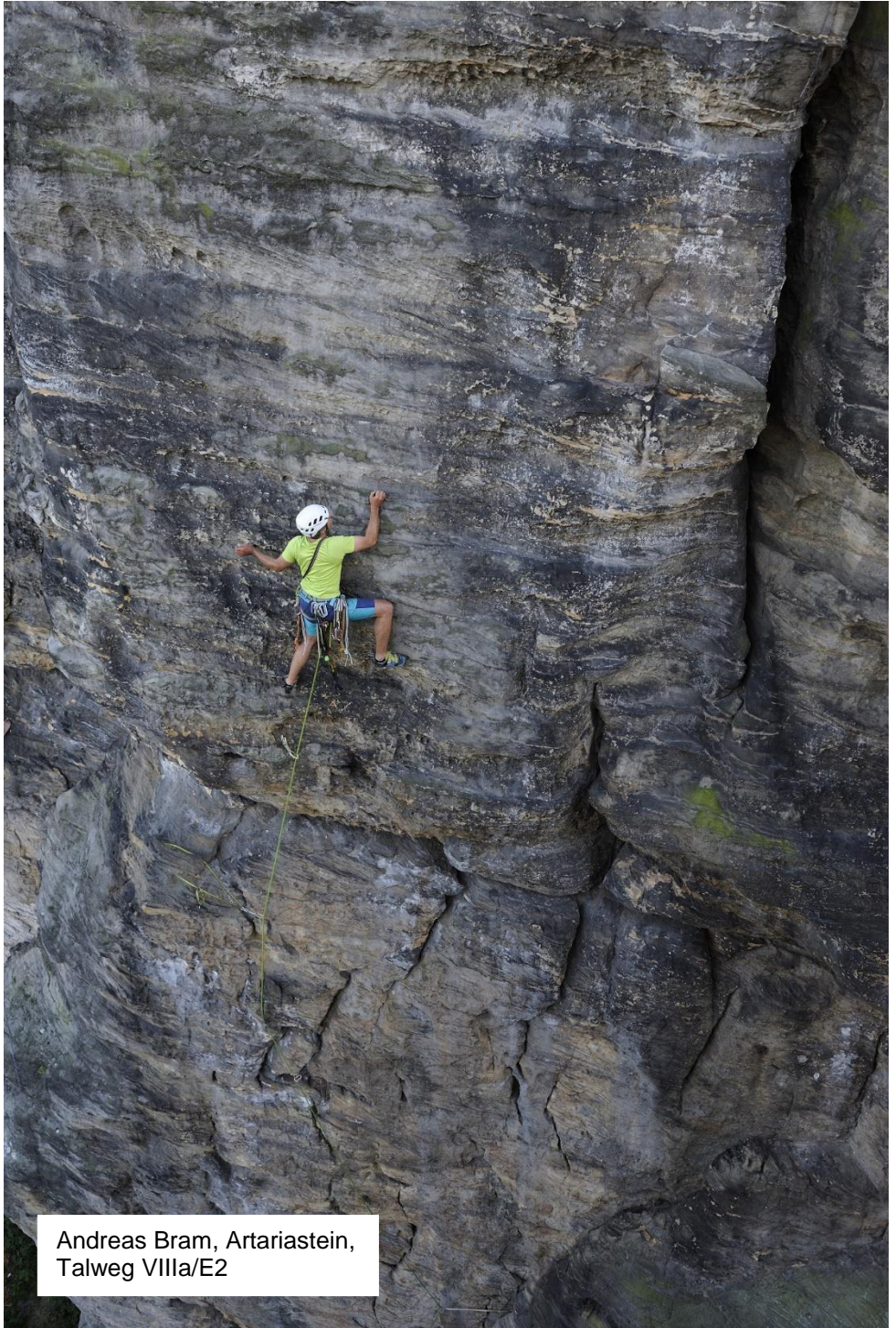
31 Entwertung VIIb, Falk Stephan, 2018: Etwa 3 Meter rechts des Einstiegs der Nordkante an Öse vorbei zum Riss der „Nordkante“. Diesen bis zum Ende Wand über Überhang zum Gipfel. Es gibt eine zweite Öse, deren Standort wir nicht lokalisieren konnten.

32 Westweg V, Franz Gnaß, 1913: Vom großen Absatz in der Westseite Wand und Riss an **Ring** vorbei, oben überhängend zum Gipfel.

33 Schwarze Rose VIIIb, Falk Heinicke, 1988: Vom großen Absatz in der Westseite (in den Sandstein geritzter Pfeil) Wand an Ring vorbei über Überhang zu 2. Ring. Wand zu kleinen Absatz (der Südwestkante) und linkshaltend über Überhang zum Gipfel.



Artariastein Westseite



Andreas Bram, Artariastein,
Talweg VIIIa/E2

4 Mauerblümchen

GPS: 50°50'26.87''N, 14°02'25.22''E

Das Türmchen trägt den Namen zu Recht, denn es ist wirklich nur ein kleiner Kletterblock zwischen Artariastein und Johannismauer.

Wandhöhe: 10m

Abseilöse: in der Südseite

1 Südwand IV/E1*: Links in der Südseite beginnend Wand (**Ring**) rechtsansteigend, dann gerade zum Gipfel. Gut absicherbare Reibungskletterei.

2 Südostriss IV/E2*: An der Südostecke Riss, dann kurz nach links und Kante zum Gipfel. Risschlingen und/oder Ufos möglich. Hübsche Vorstiegsübung.

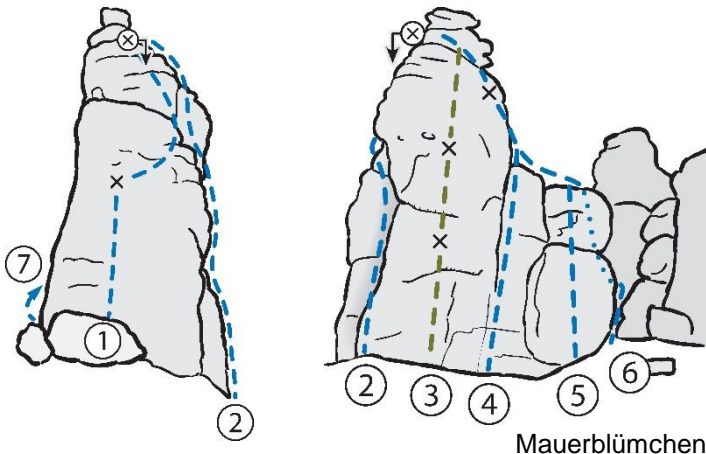
3 Silberdistel VIIIa, Frank Rainer Richter, 1994: In der Mitte der Ostseite Wand an 2 Ringen vorbei zum Gipfel.

4 Aus Trotz V, Rainer Wassermann, 2005: Rechts der „Silberdistel“ Rissspuren und Riss zum Absatz des Alten Weges. Wie dieser, Wand linkshaltend an **Ring** vorbei zum Gipfel.

5 Schnell gemacht V, Sebastian Jacob, 1997: Links der großen Fichte Wand zum Absatz des Alten Weges. Wie dieser, Wand linkshaltend an **Ring** vorbei zum Gipfel.

6 Alter Weg III/E1, Richard Glatzer, 1942: Rechts in der Ostseite über Block in die westliche Scharte. Dort Kamin spreizend, oder engen Kamin auf Vorblöcke. Wand linkshaltend an **Ring** vorbei zum Gipfel. Keine große Sache.

7 Westweg V, Dietmar Heinicke, 1979: Aus dem Loch in der Westseite Riss und Wand zum Gipfel. (Varianten links und rechts davon möglich.)



5 Morsche Wand

GPS: 50°50'27.27''N, 14°02'23.36''E

Wandhöhe: 10 bis 15m

Abseilöse: in der Westseite

10 Südostweg III, Horst Heller, 1997: Aus der Südostseite zwischen Johanniskopf und Morscher Wand an Doppelriss auf Pfeiler im Kamin (Hochscharte). Spreizen, Übertritt und dicht links der rechten Schartenkante zum Gipfel.

11 Rubin VIIIb, Dieter Ulbrich, 1979: In der Mitte der Ostseite versetzte Rissspuren an **Ring** vorbei zu 2. Ring. Wand zum Gipfel.

12 Ostripe VIIc, Dieter Ulbrich, 1979: Rechts in der Ostseite Wand zu **Ring**. Rippe zu 2. Ring und Wand zum Gipfel.

13 Malachit VIIIa, Michael Techel, 2022: In der Schmalseite (Norden) an 4 Ösen vorbei zum Gipfel.

14 Verbindungsvariante VIIb, Johannes Munde, 1980: Die Risse der Nordwestkante zu zweiten Band. Linksansteigender Rissspur folgend zum 2. Ring der Ostripe. Diese zum Gipfel.

15 Nordwestkante IV, Helmut Marx, 1948: Die Nordwestkante, teils Risse benutzend, zum Gipfel.

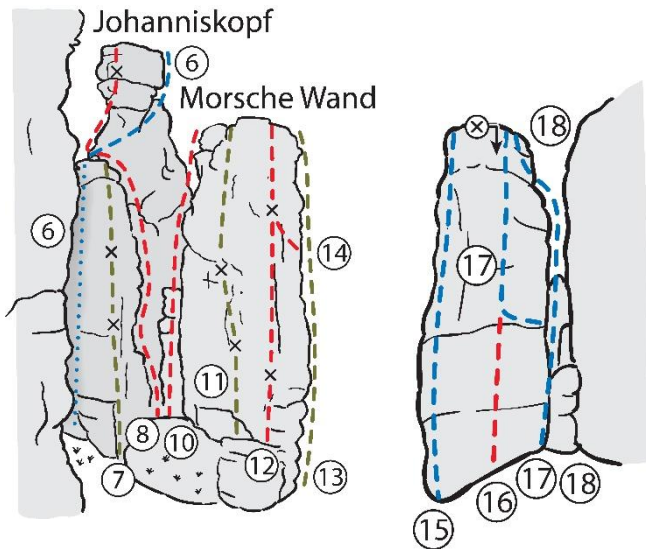
16 Topas VI, Michael Bellmann, 1994: Etwa zwei Meter links vom Alten Weg Wand über zwei Überhänge zu Band. Weiter wie Westwand zum Gipfel.

17 Westwand IV/E3: In der Westseite etwa 5 Meter in Richtung Scharte steigen, dann auf Band ein Stück nach links und Wand zum Gipfel. Dreckige Felsoberfläche. Lässt sich schlecht absichern. Keine Empfehlung.

18 Alter Weg II: Von Westen zum höchsten Punkt der Scharte. Kamin und Wand zum Gipfel.

19 Übergangsweg IV, Erich Zesch, 1923: Vom Johanniskopf Alten Weg absteigen und nach links auf Band in der Schartenseite. Übertritt und Wand zum Gipfel.

Unter dem Eindruck der verheerenden Waldbrände der letzten Jahre:
Im Wald – und somit auch auf den Felsen – gilt ein grundsätzliches Feuer- und Rauchverbot!



6 Johanniskopf

GPS: 50°50'26.96''N, 14°02'23.19''E

Kleiner Gipfel, mit einem recht garstigen Zug am Gipfelkopf. Die Einstiegsvarianten zum Alten Weg muss man nicht haben (grün-bewachsen).

Wandhöhe: 15 bis 20m

Abseilöse: in der Westseite

1 Spätlese IV, Mario Jilge, 2007: Etwa 8 Meter links vom Einstieg des Alten Weges Riss zur Rinne der „Johannisbeere“. Wie diese zu großen Absatz. Eine Route der Kategorie: Lieber Gott mach mich fromm, damit ich in den Kletterführer komm.

2 Johannisbeere IV, Michael Bellmann, 1992: Etwa 6 Meter links vom Einstieg des Alten Weges linksversetzte Rinnenfolge zum großen Absatz des Alten Weges. Wie dieser zum Gipfel.

3 Alter Weg IV/E2: Von Westen gestufte und geneigte Wand bis unter Gipfelkopf. Nach links auf kleinen Absatz. Rechtsansteigend zum Gipfel. Auf dem kleinen Absatz gute Schlingemöglichkeiten. Die Schwierigkeit konzentriert sich auf die Meter am Gipfelkopf, hier ist Länge von Vorteil. Unten deutlich leichtere Kletterei.

4 Johannisbeerkuchen IV, Frieder Kempe, 2001: Aus der Nische zur Johannismauer Risse zu großen Absatz vom Alten Weg. Wie dieser zum Gipfel.

5 Ausstiegsvariante zum Alten Weg V, Hans Kirsten, 1921: Unter dem Gipfelkopf nach rechts und die Südostkante zum Gipfel.

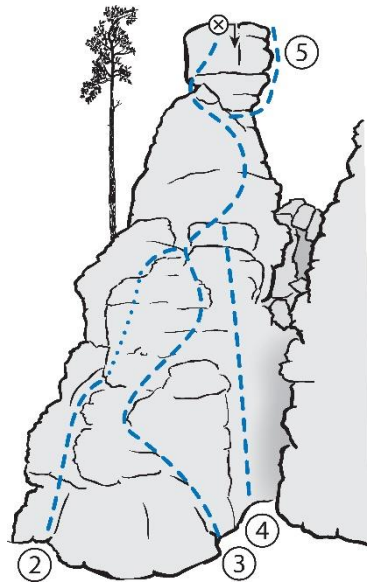
6 Nordwand V, Erich Kühn, 1926: Den Kamin zwischen Johannismauer und Johanniskopf zu Absatz mit Blöcken. Rechtsansteigend Wand und kurzen Riss zu Absatz. Nordwestkante zum Gipfel.

7 Schwere Geburt VIIIa, Falk Stephan, 2000: Wand an zwei Ringen vorbei zu Absatz. Wie Nordostweg, also Kante an Ring vorbei zum Gipfel.

8 Nordostweg VIIa, Andreas Gerstner, 1985: Links von der Ostseite der Morschen Wand teils überhängende Rissfolge zu Absatz. Kante an Ring vorbei zum Gipfel.

9 Übergangsweg IV, Erich Zesch, 1922: Von der Morschen Wand drei Meter absteigen zu Band. Übertritt zu Band. Nach rechts und den Alten Weg zum Gipfel.

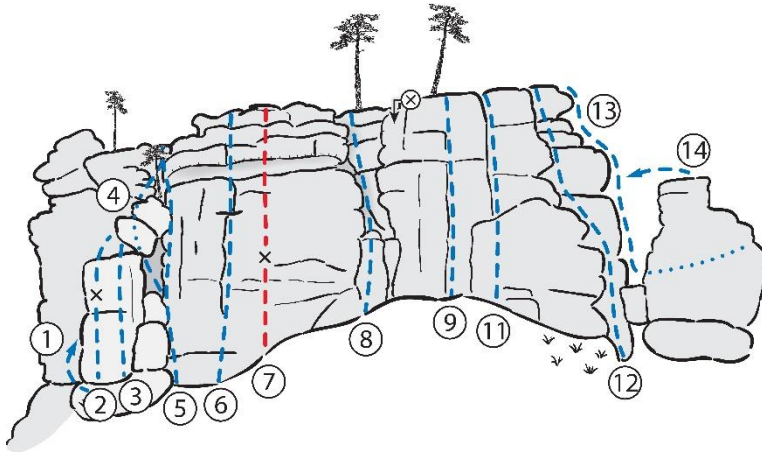
20 Neuer Weg V, Otto Böttcher, 1923: Von Westen Kamin zwischen Morscher Wand und Johanniskopf hochspreizen zu Band. Übertritt, rechtsansteigend Wand und Nordwestkante an Absatz vorbei zum Gipfel.



Johanniskopf



Valentin Hölker, Johanniskopf,
Alter Weg IV/ E2



7 Johannismauer

GPS: 50°50'26.71''N, 14°02'24.33''E

Wandhöhe: 8 bis 30m

Abseilöse: 8 m nach Westen. Eine zweite Abseilöse befindet sich am Ausstieg vom Talriss.

Die Aufstiege von Südwesten sind teils stark strukturiert und fürs Klettern mit Kindern beliebt. An der Südwestseite netter kindgerechter Lagerplatz. Die talseitigen Aufstiege, insbesondere die (neuen) Routen in der Nordwestseite, sind zum Teil „etwas“ schmutzig.

1 Variante zum Pfeilerweg V: Vom Einstieg der linken Pfeilerkante nach links und Riss zu Absatz.

2 Anjas Weg V/E0, 2022: Die linke Pfeilerkante an Ring vorbei auf den Pfeiler und Wandstufen zum Gipfel. Boulderzug am Ring. Keine große Sache.

3 Pfeilerweg III: Links in der Bergseite am vorgelagerten Pfeiler die rechte Kante auf Pfeiler und Wandstufen zum Gipfel.

4 Tunnelvariante zur Leichten Stiege I: Links in der Bergseite blockgefüllten Spalt kurz hoch, dann durch Loch unter Klemmblock hindurch und gestufte Wand zum Gipfel. Geht auch im Abstieg problemlos.

5 Leichte Stiege II: Links in der Bergseite mit Blöcken gefüllte Verschneidung über Absatz zum Gipfel. Für II unterwegs mal eine komische Stelle.

6 Südwestriss III/E2: Etwa 3 Meter rechts vom Pfeiler Riss zum Gipfel. Lässt sich gut mit größeren Ufos absichern. Für III nicht leicht.

7 Gerader Weg VI/E3: Wand an **Ring** vorbei, oben über kleinen Überhang zum Gipfel. Der Ring verleitet dazu in die Route einzusteigen, man hat den Ring aber allzubald überstiegen bei anhaltender Schwierigkeit.

8 Alter Weg I: An Spaltenfolge zum Gipfel. Wenn die Abseilöse blockiert ist, auch gut für den schnellen Abstieg geeignet.

9 Schnelle Wand IV: Aus der Einschartung zum kleinen Türmchen Wand, Rissspuren nutzend, zum Gipfel.

10 Johannissprung 4/IV, Dirk Großmann, 1985: Von Nordosten auf die dem Gipfel vorgelagerte Keule (Sicherungsöse). Sprung zu Absatz und Wand zum Gipfel.

11 Südweg II: Wand und Riss zum Gipfel. Kaum sinnvolle Schlingen möglich.

12 Rechter Weg II: nach rechts etwas absteigend queren und Kamin zum Gipfel. Obwohl geputzt, dreckig und unschön (3/19)

13 Aussichtsweg II: Von der Aussicht absteigen, über Blöcke und Wand zum Gipfel. Über weite Strecken bewachsen, dreckig. Keine Empfehlung!

14 Familiensprung 2/III: Vom Felskopf Sprung zu überdachten Absatz. An der überhängenden Kante zum Gipfel.

15 Freie Sicht III, Michael Bellmann, 1993: Links der Ostkante auf großen Block. Kamin zwischen Turm und Massiv hochspreizen zur Hochscharte. Wie Aussichtsweg zum Gipfel.

16 Ostkante VIIa, Sepp Huwald, 1988: Wand etwa 4 Meter hoch dann links Kante an Ring vorbei, oben Riss zum Gipfel.

17 Weg am Rande VIIa, Falk Heinicke, 1981: Wand gerade unter Dach (Ring). Links Hangelrippe und Riss zum Gipfel.

18 Zapfenstreich VIIb, Jürgen Höfer, 2003: Vom Ende der Hangelrippe nach rechts um die Kante hangeln und über Überhang zum Gipfel.

19 Talverschneidung V/E2, Heinicke & Heinicke, 1979: Weit links in der Talseite Verschneidung, im steilen mittleren Teil im deutlichen Rechtsbogen zum Gipfel. Unten sehr dreckig, oben bewachsen. Muss man nicht machen.

20 Stumpfe Kante VI/E2, Falk Heinicke, 1979: Links in der Talseite die stumpfe Ostkante an **2 Ringen** vorbei, dann Wand gerade zum 3. **Ring**. An Rippen vorbei, oben über kleinen Überhang zum Gipfel. Hauptschwierigkeit am Einstieg bis über dem 1. Ring. Teils noch etwas dreckige Felsoberfläche. Oben lassen sich noch Knotenschlingen beziehungsweise Ufos unterbringen. Die Route ist ein Beispiel dafür, dass ein gut gesicherter Weg nicht unbedingt ein schöner Weg ist!

21 Rechter Einstieg VIIa, Falk Heinicke, 1987: Drei Meter links vom Talweg Wand an **Ring** vorbei, dann linkshaltend zum 2. **Ring** der Stumpfen Kante.

22 Talriss IV/E2: In der Talseite auf Block und den links einsetzenden Riss zum Gipfel. Lässt sich gut mit Ufos und Schlingen absichern. Die Schwierigkeit ist am Einstieg, in Wandmitte muss dann noch einmal ein komischer Zug über eine Wulst gemacht werden. Etwas dreckig, müsste mal gründlich geputzt werden (Juli 2020).

23 Nordwand VIIa, Falk Heinicke, 1987: Rechts vom Block des Talrisses Wand zu Band. Links stumpfe Kante (Ring) zum Gipfel.

24 Variante zur Nordwand V, Philipp Heuchert, 1983: Vom Band nach rechts und Riss zum Gipfel.

25 Neue Nordwand VIIc, Falk Heinicke, 1988: Wand an **Ring** vorbei zu 2. Ring. Risspuren zu Band und Wand an 3. Ring vorbei zum Gipfel.

26 Berts neuer Ausstieg VIIc, Falk Stephan, 2021: Vom Band der Neuen Nordwand Riss rechts vom Originalweg zum Gipfel.

27 Normösen VIIIa, Falk Stephan, 2018: Rechts der „Neuen Nordwand“ Wand an 2 Ösen vorbei zu bewachsenen Absatz. Riss an Öse vorbei auf Pfeiler. Wandstufe zum Gipfel.

28 Bienchen summ herum VIIb, Falk Stephan, 2022: Links vom Sandalenriss Wand (Öse) und Riss auf Rampe. Rissspur (Öse) auf Grat. Diesen nach links auf Pfeiler von „Normösen“.

29 Sandalenriss VIIb, Falk Stephan, 2022: 5 Meter links vom Nordwestkamin zu Ring. Wand zu Absatz. Wand (Ring) zu Grat. Wie „Nordwestkamin direkt“ zu Band. Wand leicht linkshaltend an Ring vorbei zum Gipfel.

30 Nordwestkamin III, Jens Weigand, 1982: Weit rechts in der Nordseite Wandstufe und unten mit Rippen gefüllten Kaminfolge an Absatz vorbei zum Gipfel.

31 Nordwestkamin direkt VIIa, Manfred Vogel, 1993: Vor dem großen Absatz des Nordwestkamins rechts Rippe auf kleinen Absatz (Ring). Links Handriss zu Band. Rechts hangeln und Kante zum Gipfel.

32 Sisyphusarbeit VIIIa, Falk Stephan, 2022: Rechts vom Einstieg des Nordwestkamins Wand an Überhang vorbei (3 Ringe) und Kante (dicht links Ring vom „Nordwestkamin direkt“) zum Gipfel.

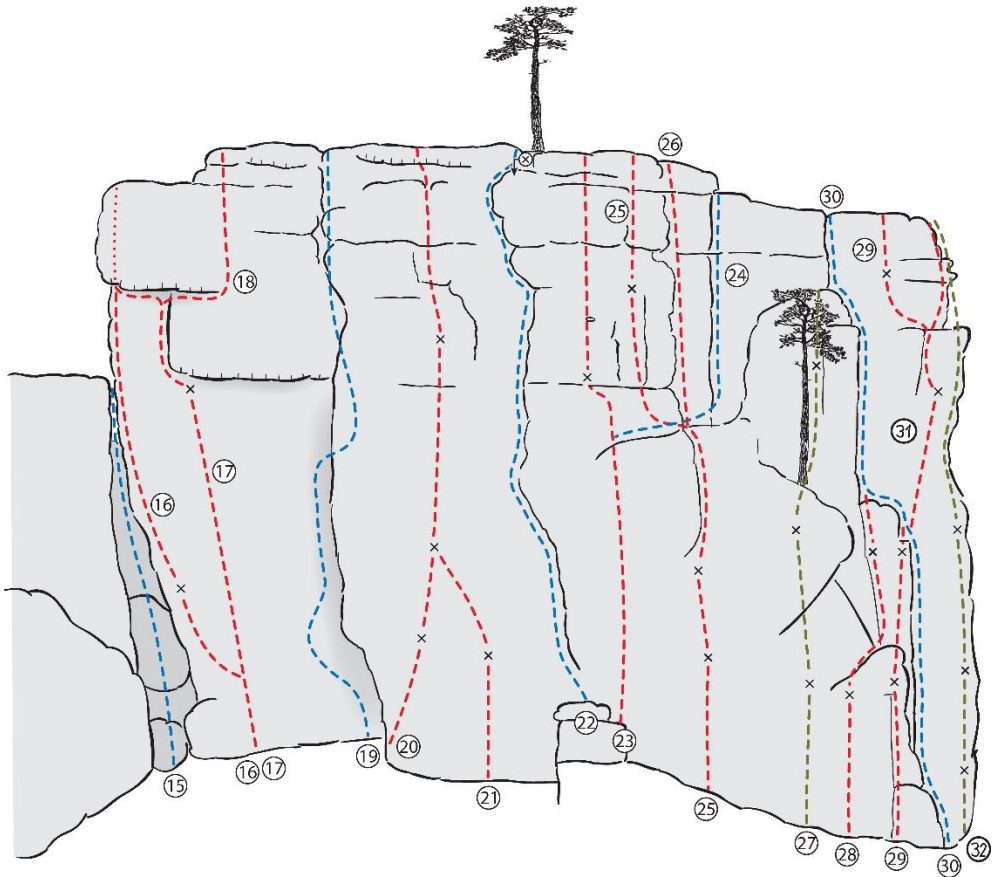
33 Westweg V, Peter Rölke, 1982: Aus der Talseite Kamin zwischen Johanniskopf und Johannismauer hochspreizen zu Block. Wand zu Absatz und über Überhang linkshaltend zum Gipfel.

34 Frühlingszauber VI, Frieder Kempe, 2001: Von Südwesten Kamin zwischen Johanniskopf und Johannismauer bei Riss zu Absatz. Zwei Meter links von „Johannes´ Rinne“ überhängenden Riss zum Gipfel.

35 Johannes´ Rinne IV, Johannes Körner, 1971: Ganz links in der Südwestwand Rinne und überhängenden Riss zum Gipfel.

36 Abendweg V, Rölke & Rölke, 1982: Fünf Meter rechts von „Johannes´ Rinne“ Wand zu Band und überhängende Wand zum Gipfel.

37 Feierabendstiege IV, Bernd Biesecker, 1987: Vom Westfuß des Pfeilers linksgeneigte Verschneidung zu Band. Überhängenden Riss, Wand und über Überhang zum Gipfel.



Johannismauer Nordseite

8 Fritzturm

GPS: 50°50'26.81''N, 14°02'26.15''E

Wandhöhe: 25 bis 30m

Abseilöse: in der Westseite – 25 Meter zum Wandfuß (Eine weitere Abseilöse befindet sich auf dem Absatz des Alten Weges.)

1 Alter Weg III/E2, Alfred Mutscher, 1913: In der Westseite vom Wanderweg startend gefüllten Kamin zwischen Fritzturm und Friederike in die Scharte zwischen den Gipfeln. Riss, oben an Klemmblöcken vorbei zu Absatz (Abseilöse). Nach links und links der Kante rechtansteigenden Riss folgend zum Gipfel.

2 Übergangsweg III/E2: Von der Friederike Kante absteigen. Von der geneigten Wand Übertritt zum Fritzturm und Riss, oben an Klemmblöcken vorbei zu Absatz (Abseilöse). Nach links und links der Kante rechtansteigenden Riss folgend zum Gipfel.

12 Südostweg VI, Helmut Paul, 1960: Verschneidung zu Absatz. Wand rechtsansteigend und Riss zum Gipfel.

13 Direkter Südostweg VIIa, Jürgen Höfer, 1989: Vom Absatz Wand an Ring vorbei zum Gipfel.

14 Blickpunkt VIIIa/E2, Steffen Elsner, 1985: Wand an 3 Ringen vorbei, im Ausstieg am Riss (vom Ostweg) zum Gipfel.

15 Ostweg VIIb/E2, Gerhard Rößger, 1928: In der Ostseite nach rechts zu Riss. Diesen über Überhang zu Absatz. Wand an **Ring** vorbei, oben links zu Band unterm Gipfelkopf. An Riss zum Gipfel. Garstige Einzelstelle am Rissüberhang – dort lassen sich perfekt Ufos legen. Mit diesen verbaut man sich allerdings die Klemmstellen.

16 Schattenrand VIIIa, Hohlfeld & Hohlfeld, 2007: An der Nordostkante Riss und überhängende Kante an Ring vorbei zum Absatz vom Ostweg. Diesen zum Gipfel.

17 Schattenspiel VIIIb, Uwe Schulze, 1996: Links in der Talseite Wand an 2 Ringen vorbei zum Absatz vom Ostweg. Diesen zum Gipfel.

18 Alter Fritz VIIIb, Karl-Reinhard Löwel, 1992: Links vom Talriss überhängende Riss Spuren an 3 Ringen vorbei, dann (Knotenschlinge) rechts zum Talriss. Diesen zum Gipfel.

19 Talriss VI/E2: Rechts in der Talseite Riss an Ring vorbei zu Absatz. Riss (des Alten Weges) zum Gipfel. Der Kletterer sollte dreckresistent sein, die hier vorherrschende Gesteinsart ist Lehm. Lässt sich trotz allem hervorragend mit Ufos aller Größen sowie Knotenschlingen absichern. Ein Kandidat für den Tortureführer.

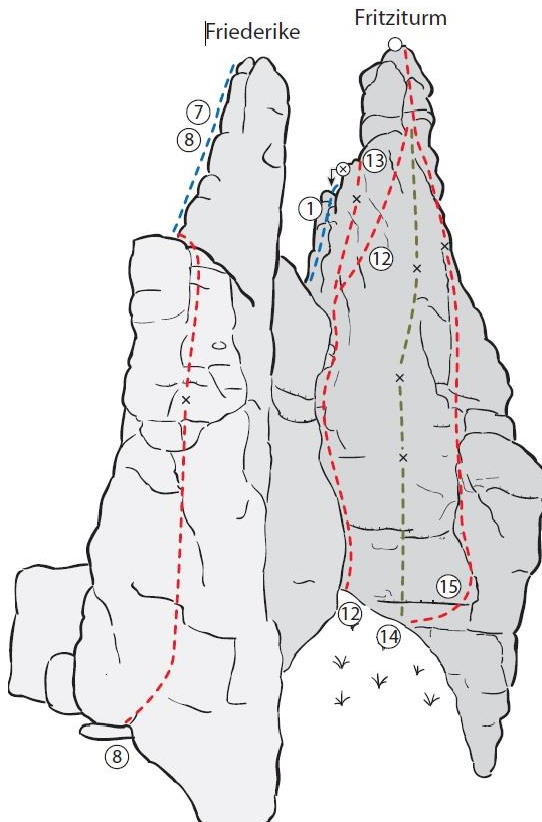
20 Witzfigur VIIc, Falk Stephan, 2022: An der Nordwestecke Wand an Öse vorbei zum 2. **Ring** vom Nordwestweg. Wand an weiterer Öse vorbei zum Absatz des Alten Weges. Wie dieser, an Riss zum Gipfel.

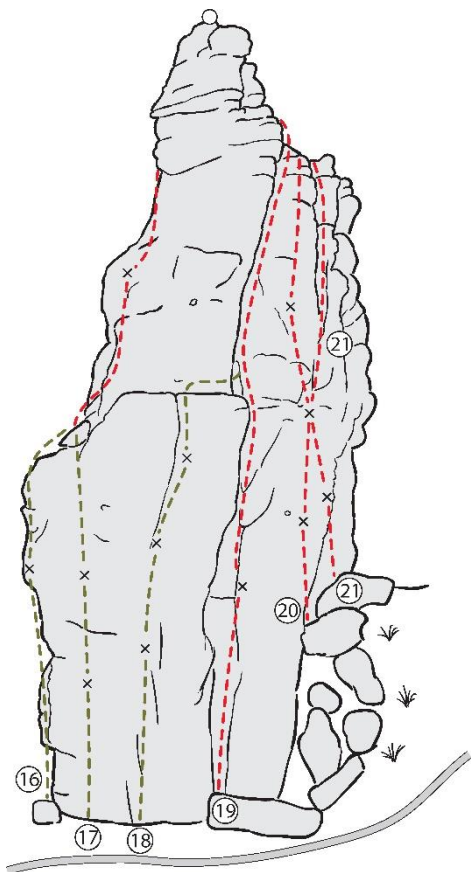
21 Nordwestweg VIIc, Karlheinz Fischer, 1947: Vom Block an **Ring** vorbei linkshaltend zu 2. **Ring**. Rechtsansteigend Rissen folgend zum Absatz des Alten Weges. Kante zum Gipfel. (Welche Kante erschließt sich aus dem Kletterführer nicht.) Die VIIc gibt es für die überkletterte Unterstüztungsstelle am Einstieg, der Rest ist mit VI bewertet.

22 Gelbe Variante VIIa, Konrad Lindner, 1959: Rechts vom Block stumpfe Verschneidung über Überhang und Rissfolge, zuletzt wie Nordwestweg zum Absatz des Alten Weges.

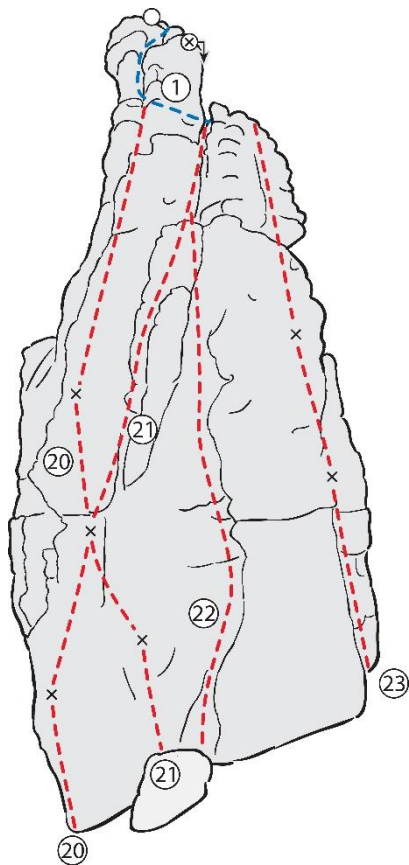
23 Westwand VIIb, Falk Heinicke, 1982: In der Westseite Rissspuren zu Ring. Erst gerade, dann links Wand an 2. **Ring** vorbei, oben an Rissspuren zum Absatz des Alten Weges.

24 Südwestkante V, Helmut Oehme, 1932: Links aus der Nische des Alten Weges Kante an **Ring** vorbei zum Absatz des Alten Weges. Rechts Kante zum Gipfel. (Braucht ganz laaange zum Abtrocknen.)





Fitziturm Nordseite



Nordwestseite

9 Friederike

GPS: 50°50'26.31''N, 14°02'26.13''E

Wandhöhe: 20m

Abseilöse: Mitte Südwestseite, 15 Meter in die Scharte abseilen

3 Alter Weg III/E2: In der Westseite vom Wanderweg (Forststeig) startend gefüllten Kamin zwischen Fritziturm und Friederike in die Scharte zwischen den Gipfeln. Geneigte Wand, oben etwas rechts der Kante zum Gipfel.

4 Einstiegsvariante IV, Horst Heller, 1996: Von der Engstelle des Wanderweges über Blöcke auf den linken Klemmblock. Nach links und Kante (oben wie Alter Weg) zum Gipfel.

5 Neue Südwestwand V, Rolf Seipelt, 1988: Von der Engstelle des Wanderweges auf Blöcke. Wand an **Ring** vorbei zum Gipfel.

6 Südwestwand IV, Harri Züllchner, 1969: Von der Engstelle des Wanderweges auf Blöcke. Rechts aus der Bergseite Wand 2 Meter hoch, etwas links Wand gerade zum Gipfel.

7 Südkante IV/E3, Paul Richter, 1927: Von der Engstelle des Wanderweges auf Blöcke. Rechts zu Absatz queren und Kante zum Gipfel. Lässt sich nicht absichern.

8 Lange Südkante VIIb/E2, Schöninger & Höfer, 1989: In der südöstlichen Schmalseite Wand an Ring vorbei zu Absatz. Die linke Kante zum Gipfel. Auf den ersten Metern etwas keksiges Gestein. Hauptschwierigkeit sind die Züge vom Ring bis zum Absatz. Die Ausstiegskante ist mit dem Schwierigkeitsgrad IV bewertet, lässt sich allerdings nicht absichern.

9 Eroberung Villa, Frank Rainer Richter, 1992: Links in der Talseite feine Rippen und Wand an Ring vorbei zu Absatz an der Südkante. „Südkante“ zum Gipfel.

10 Terra incognita VIIIb, Frank Rainer Richter, 1985: In der Talseite stumpfe Verschneidung etwa 4 Meter hoch, dann links Rissspur zu Ring und Wand zu 2. Ring. Erst etwas links, dann rechts zu 3. Ring. Rechtshaltend an 4. Ring (in Wandmitte) vorbei zum Gipfel.

11 Ehrliches Spiel VIIc, Jürgen Höfer, 1989: In der Talseite die stumpfe Verschneidung (Einstieg wie „Terra incognita“) zu Absatz. Wand an Ring vorbei zum Gipfel.

10 Johannisturm

GPS: 50°50'27.03''N, 14°02'27.54''E

Bei den talseitigen Routen unklarer Wegverlauf?

Wandhöhe: 15m

Abseilöse: in der Südseite

1 Westweg IV, Helmut Claus, 1939: In der Westseite kurzen bewachsenen Kamin zu Absatz. Nach links und Riss und Wand zum Gipfel.

2 Westwand V, Horst Heller, 1996: Vom Absatz recht am Überhang hangelnd, dann links Kante und Wand zum Gipfel.

3 Südwestkante VI/E2: Unmittelbar links der Südwestkante an **2 Ringen** vorbei zum Gipfel. Wurde 2021 beringt, muss aber noch sauber geklettert werden.

4 Alter Weg III/E2, Richard Pötzsch, 1915: In der Südseite Riss bis zum Ende. Nach links und Kamin zum Gipfel. Im Riss lässt sich ein großes Ufo unterbringen, im Kamin eine Knotenschlinge.

5 Südostkante V/E3: Südostkante zum Gipfel. Sicherungen lassen sich erst weit oben legen, da wo man sie eigentlich nicht mehr braucht.

6 Ostwand VIIc, Manfred Vogel, 1985: Vom Einstieg der Südostkante nach rechts und rechtsgeneigte Rippe zu Band (darüber Ring). Wand erst links-, dann rechtshaltend (2. Ring) zum Gipfel.

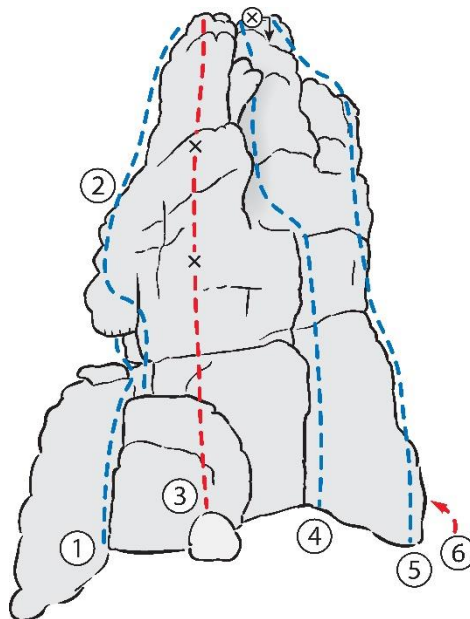
7 Schwerter zu Zapfhähnen IXa, Thomas Türpe, 1990: In Mitte Ostwand von kleinen Absatz überhängende Wand (Ring) zu 2. Ring. Wand linkshaltend und Mulde zum Gipfel.

8 Angsthase VIIIb, Manfred Vogel, 1988: Vom Einstieg der „Ostwand“ auf Band rechts absteigen, rechtshaltend Rippe und Wand zu Ring. Überhängende Wand (Sanduhr) und Rissspur zu 2. Ring. Linkshaltend an Rippen vorbei zum Gipfel.

9 Talseite VIIa, Hans Joachim Scholz, 1965: In Mitte Talseite überhängenden Riss (grün-bewachsen!) zu Band. Rechts queren und beginnenden Riss zu Absatz. Links hoch und queren zu Mulde. Diese und Wand zum Gipfel. Besser nicht einsteigen!

10 Unbekannte Route: Rechts in der Talseite Wand an 2 (oder 3?) Ringen ...

11 Johanniskraut VIIa, Heiko Züllchner, 2018: In der Nordwestseite einsetzenden grün-bewachsenen Riss an Ring vorbei zu Absatz vom Westweg, diesen zum Gipfel.



Johannisturm Südseite



Gerit Sophie Heidel, Johannisturm,
Alter Weg III/E2

11 Johanniskegel

GPS: 50°50'26.59''N, 14°02'27.79''E

Wandhöhe: 25 bis 35m

Abseilöse: in der Südseite am Ausstieg des Alten Weges, Abseillänge 25 Meter

1 Talseite VIIa, Artur Windisch, 1929: Aus der Einschaltung zum Johannisturm einsetzende Rissfolge an **Ring** vorbei zu Absatz in der Nordwestwand. Links queren zur Talwand (**Ring**?) und linksansteigend Wand zur Ostkante (Ring). Nach rechts und in Wandmitte Handriss bis unter Überhang. Rechts queren und Nordkante zum Gipfel.

2 Nordwestwand VIIb, Heinz Ebert, 1959: Vom Absatz der Talseite Wand (links Sanduhr) zu Ring. Rechts Wand und rechtsgeneigten Riss (**Ring**) zu Überhang. Rissspur zum Gipfel.

3 Onkeldank VIIc, Falk Stephan, 2007: Vom Ring der „Nordwestwand“ linkshaltend Wand zu kleinen Überhang. Über diesen (Ring) und dicht rechts der Kante (Fädel-Sanduhr), oben wie Talseite zum Gipfel.

4 Ausstiegsvariante zur Talseite VIIa, Michael Techel, 2003: Über Überhang und in der Mitte der Talseite gerade zum Gipfel.

5 Begradigung zur Talseite VIIb, Dieter Welich, 2005: Vom Beginn des Linksquergangs dicht links der Kante Wand gerade (Sanduhr) zu Ring. Leicht links und beginnenden Riss zum Handriss.

6 Novemberweg IV, Rainer Krahl, 2012: Links vom Einstieg der Westkante Rippe zu Absatz. Rechts Rippen zu Band. Links sich nach oben erweiternden Riss zu Absatz. Weiter wie Alter Weg.

7 Westkante V/E2*, Oliver Perry-Smith, 1913: Unmittelbar rechts der Südwestkante Riss hoch und über Absätze auf Pfeiler. An der stumpfen Kante, unterwegs über einen kleinen Überhang, zum Gipfel. Die Route hat zwei etwas diffizilere Stellen: die Züge vom Pfeiler weg und am kleinen Überhang. Unter dem kleinen Überhang lassen sich verschiedene Knotenschlingen beziehungsweise Ufos legen. Eine der schönsten Routen, nicht nur an der Johanniswacht.

8 Alter Weg IV/E2*, Oskar Adam, 1904: Von Westen über Blöcke in die Scharte zum Pötzschturm. In der Mitte der Schartenseite Riss zu Absatz (**Sicherungsöse**). Riss und Verschneidung kurz hoch, dann nach links raustreten und Wand zum Gipfel. Bis zur Sicherungsöse lassen sich nur wenige Schlingen, über der Sicherungsöse wird es ziemlich steil. Wer am Riss über der Sicherungsöse Probleme hat, kann rechts zur Kante auskneifen.

9 Südkante V, Richard Pötzsch, 1913: Südkante 5 Meter hoch und rechts zu Absatz. Riss und Kamin zu weiteren Absatz. Kante, oben überhängend, zum Gipfel.

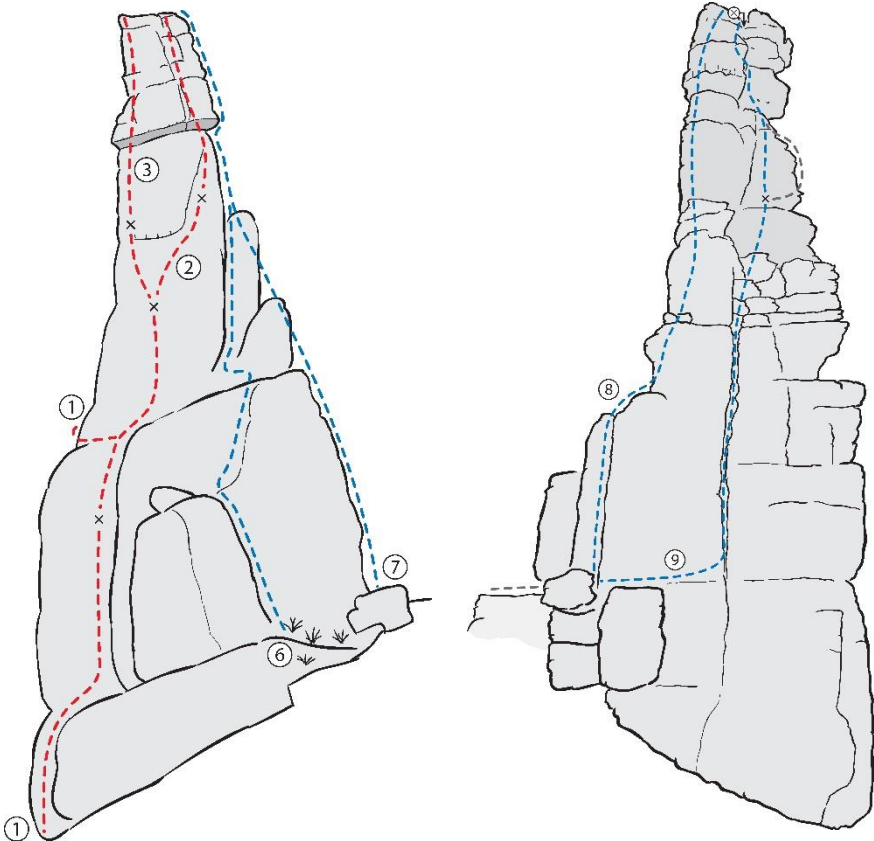
10 Verbindungsvariante IV, Horst Heller, 1984: Die „Südkante“ 5 Meter hoch. Jetzt links der Kante Wand gerade zum oberen Absatz des Alten Weges (**Sicherungsöse**). Den Alten Weg zum Gipfel.

11 Direkte Südkante VIIIa, Manfred Vogel, 1988: Rechts in der Südostseite rechtsgeneigte Hangelrippe an **Ring** vorbei bis zum Ende. Links Wand (Ring) über Überhang und rechts Rissspur bis zum Ende. Nach links zum Kamin.

12 Direkte Talseite VIIc, Gerd Uhner, 1976: In der Mitte der Talseite überhängenden Riss hinter Rippe zu Absatz. Links queren und überhängenden Riss zu kleinen Absatz. Rissspur gerade bis zum Ende und Wand zum Ring der Talseite. Diese zum Gipfel.

13 Projekt: Rechts in der Talseite 3 Sicherungsösen.

14 Übergangsweg 1/V, Dietmar Heinicke, 1966: Vom Pötzschturm den Nordwestweg absteigen zu Absatz und zur Kante queren. Diese hinab zu schmalen Band. Sprung zu Absatz an der Westkante. Wie diese zum Gipfel.





Peter Brunnert, Johanniskegel,
Westkante, V/E2

12 Pötzschturm

GPS: 50°50'26.09''N, 14°02'27.45''E

Gipfel steht im Schatten, braucht lange zum Abtrocknen. Sonst grün-schleimig!

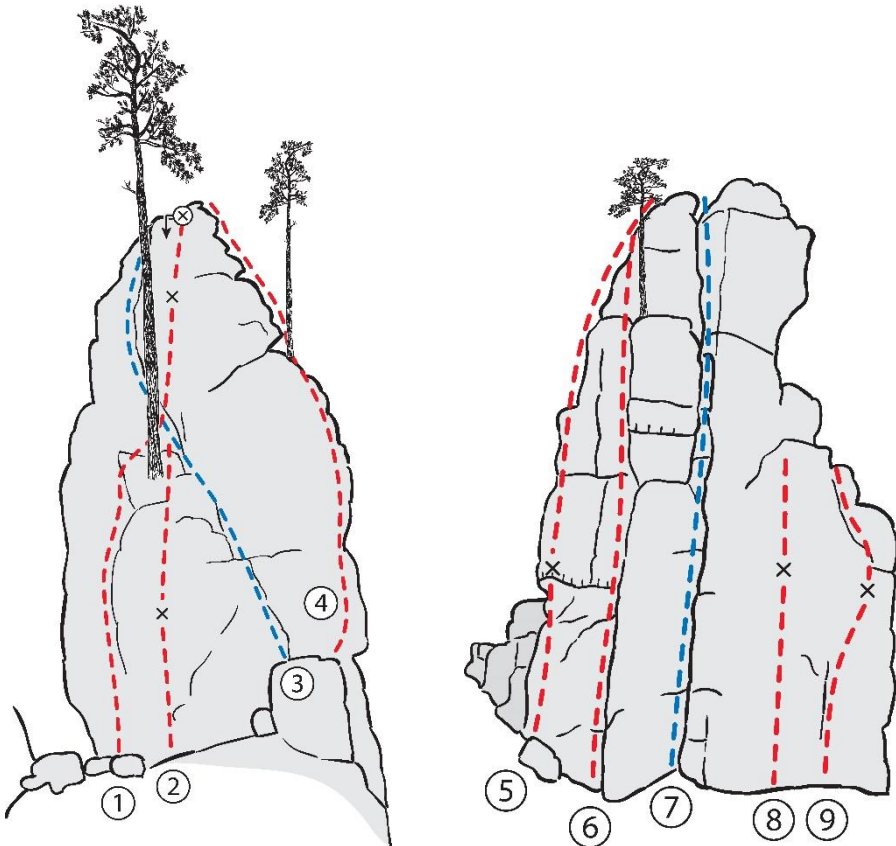
Wandhöhe: 15 bis 25m

Abseilöse: in der Westseite

1 Bubenstreich VIIa, Thomas Rudolf, 1977: An einsetzenden überhängenden Riss Spuren zu Absatz (Kiefer). Rechts Wand an Ring vorbei zum Gipfel.

2 Spitzbube VIIIb, Knaak & Richter, 1994: Wand an Ring vorbei zu Absatz (Kiefer). Rechts wie „Bubenstreich“ Wand an Ring vorbei zum Gipfel.

3 Nordwestweg V, Herbert Kökritz, 1922: In der (Nord)westseite von Absatz (Kiefer). Riss Spuren folgend zu Absatz (Kiefer). Verschneidung zum Gipfel.





Gerit Sophie Heidel, Fritzturm
Talriss VI/E2

4 Westkante VI, Karl-Heinz Brochwitz, 1961: Links der Westkante, vom Block startend, die Westkante zum Gipfel.

5 Direkte Westkante VIIb, Frank Rainer Richter, 1998: Rechts der Westkante Wand über Überhang (Ring) und Kante zum Gipfel.

6 Südwestriss VI, Dietmar Heinicke, 1977: Links in der Südwestseite Rissfolge, teils überhängend zu großen Absatz. Wandstufe zum Gipfel.

7 Alter Weg IV/E2, Richard Pötzsch, 1915: In der Südseite Riss, Doppelriss und Verschneidung zum Gipfel. Lässt sich gut mit Knoten und Ufos absichern. Wenn trocken dann kletterbar, trotzdem auf den ersten Metern oft ziemlich grün.

8 Unbekannte Route: Rechts vom Alten Weg Wand an Ring vorbei...

9 Südwestvariante VIIa, Klaus Jäckel, 1972: Zwei Meter links der Südkante Wand leicht rechtshaltend zu Ring, Rippe zu Absatz der „Südkante“. Diese zum Gipfel.

10 Südkante VI, Hans Joachim Scholz, 1960: Unmittelbar rechts der Kante Riss (unterwegs links Ring der Südwestvariante) zu Absatz. Südkante zum Gipfel.

11 Südostvariante VI, Horst Heller, 1993: In der Mitte der Schmalseite überhängende Wand zu **Ring** und Riss zu Absatz. Südkante zum Gipfel.

12 Ostweg VIIa, Horst Umlauf, 1960: Aus der Einschartung zum Johanniskegel (Nordosten) links Riss und Hangelrippe zu Absatz in der Ostseite. Riss zu Ring. Wand zu Loch, rechtshaltend Wand zum Gipfel. (VIIb trifft den Schwierigkeitsgrad hier wohl eher?)

13 Ostscharte VIIb, Manfred Vogel, 1991: Von Osten, aus der Scharte zwischen Johanniskegel und Pötzschturn, Riss zu Absatz und Wand an 2 Ringen vorbei, im Ausstieg rechtshaltend zum Gipfel.

14 Kluftweg IV, Manfred Kühn, 1964: Zwischen Johanniskegel und Pötzschturn hochspreizen, Übertritt und Wand zum Nordwestweg. Diesen zum Gipfel.

15 Übergang VIIa, Thomas Willenberg, 2014: Vom Absatz der Johanniskegel-Westkante Übertritt, Wand und Kante zum Nordwestweg. Wie dieser zum Gipfel.



Der Kalender vom Sandsteinklettern



www.sandsteinbilder.com